

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Wagners-Boulevard Nr. 34.

## Der Kaiserbesuch in Wien.

Die in ganz Ungarn und Oesterreich mit Freuden begrüßte Meldung, daß der junge Monarch des deutschen Reiches unserem Herrscher nächstens einen Besuch abstatten werde, geht ihrer Erfüllung entgegen. Es wird nunmehr aus guter Quelle bestätigt, daß Kaiser Wilhelm II. am letzten Tage des laufenden Monats in Wien, beziehungsweise in Schönbrunn eintreffen werde, um an den Jagdtag in Neuberg theilzunehmen. Der Besuch des deutschen Kaisers am Wiener Hofe bildet das letzte Glied in der Kette der von diesem außerordentlich thatkräftigen Monarchen in diesem Jahre unternommenen Reisen. Und gerade dadurch gewinnt der Wiener Besuch Kaiser Wilhelm's II. eine erhöhte politische Bedeutung, obwohl demselben kein spezieller politischer Zweck zu Grunde liegt. In diesem Kaiserbesuche findet nämlich die Unwandelbarkeit der Beziehungen der zwei mächtigen Staatswesen und die unerschütterliche Festigkeit der zwischen ihnen bestehenden Waffenbrüderschaft ihren Ausdruck. Vor zwei Jahren, kurz nach seinem Regierungsantritte, war der deutsche Kaiser ebenfalls nach Wien gekommen. Er hat damals in der österreichischen Kaiserstadt eine Art Antrittsbesuch gemacht, dessen Bedeutung dadurch einigermaßen herabgedrückt wurde, daß Fürst Bismarck, der damals noch allmächtige Kanzler, sich nicht an der Seite seines kaiserlichen Herrn befand. Das deutsche Reich hat seit jenen Tagen eine große innere Krise durchgemacht, der mächtige Staatsmann, der mit Recht als der Schöpfer und zugleich als der vornehmste Träger der neuen Ordnung der Dinge galt, ist aus dem Amte geschieden, und auch sonst hat sich Vieles in Europa geändert. Doch das Bündniß zwischen unserer Monarchie und dem deutschen Reiche hat alle diese Veränderungen überstanden. Von den Staatsmännern, welche dasselbe abgeschlossen, ist der eine todt, der andere der politischen Thätigkeit entrückt, aber das Werk, das sie geschaffen, besteht in ungeschwächter Kraft und bildet auch heute den Eckstein des politischen Systems von Europa.

Wenn nun auch vor zwei Jahren die objektiven Grundlagen des engen politischen Bündnisses der zwei mitteleuropäischen Monarchien ebenso bestanden wie heute, so war der Ausblick in die Zukunft doch nicht völlig frei von jeder Trübung. Als neuer, hochbedeutender Faktor war erst unlängst das neue Oberhaupt des deutschen Reiches in die Aktion getreten und es war damals auch nicht annähernd zu berechnen, ob das Temperament und die damals schon geahnte ungewöhnliche Thatkraft des jungen Kaisers auf die politischen Beziehungen nicht modifizierend einwirken würden. Die Hauptgarantie des Bestandes der Beziehungen der beiden mitteleuropäischen Staatswesen, Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, schien damals mehr in der Persönlichkeit Bismarck's, als in jener des deutschen Kaisers zu liegen, von welcher letzterem man übrigens annahm, daß er sich speziell in der auswärtigen Politik an die Rathschläge seines Kanzlers halten werde. Heute steht die Sache anders und auch die Zukunft erscheint in verändertem, freundlicherem Lichte. Fürst Bismarck hat sich zurückgezogen, allein die Friedensgarantien haben sich hierdurch nicht verändert. Die seltenen Herrschertugenden Kaiser Wilhelm's haben sich in diesen zwei Jahren in merkwürdiger Weise offenbart. Die Welt hatte in Wilhelm II. einen kriegerischen Herrscher gesehen, von dem man annahm, daß ihm der Kriegsrühm seines Großvaters den Schlaf rauben würde. Das scheinbar ruheloße Naturell des jugendlichen Monarchen schien dieses Urtheil zu rechtfertigen. Wir können nun heute konstatieren, daß die Welt sich in der Person Kaiser Wilhelm's aufs angenehmste getäuscht hat. Selten hat noch ein Monarch für die Erhaltung des

Friedens so viel gethan, als dieser junge Herrscher in den kurzen zwei Jahren seiner Regierungszeit. Seine zahlreichen Reisen gelten in allererster Linie der Erhaltung des Friedens, und noch nie hat ein Monarch seine persönlichen Beziehungen zu Gunsten dieses höchsten Gutes der Menschheit in solchem Maße zu verwerthen verstanden, als eben Kaiser Wilhelm. Vom Bosphorus bis zum Nordcap hat er unseren Welttheil bereist, mit allen bedeutenderen Höfen und, was vielleicht noch mehr sagen will, mit den meisten Völkern Europa's sich bekannt gemacht. Doch indem er auf diese Art die Zahl der Freunde Deutschlands zu vermehren verstand, vermehrte er gleichzeitig die Zahl der Friedensfreunde. Die Feinde des Friedens hält er im Banne einer heilsamen Furcht, welche die ungeheure Macht der ihm unterstehenden Armee einflößt, während er Viele, welche keine Feinde, sondern bloß Gegner waren, durch den Zauber seiner Persönlichkeit entwaffnete und in Freunde des von ihm vertretenen friedlichen politischen Systems verwandelte.

Die merkwürdige, in vielen Dingen völlig neue Bahnen einschlagende Individualität des deutschen Monarchen hat in ganz Europa theils verdiente Bewunderung, theils auch warme Sympathien erregt. Es gibt keinen politisch denkenden in Europa, dem die Persönlichkeit dieses eigenartigen Mannes, der das schwierige Herrscherhandwerk mit einer völlig neuen, eigenartigen Virtuosität ausübt, gleichgiltig bleiben könnte. Deshalb wird sein bevorstehender Besuch bei unserem Monarchen von allen Völkern dieser Monarchie als ein hocherfreuliches Ereigniß angesehen. Wenn nach dem außerordentlich bedeutungsvollen Toast, den der deutsche Kaiser vor Kurzem anlässlich der Theilnahme der österreichisch-ungarischen Eskadre an den Flottenmanövern in der Ostsee gesprochen und in welchem die Waffenbrüderschaft zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn verherrlicht wurde, noch ein Kommentar zur Kaiserbegegnung in Karva notwendig wäre, so könnten wir mit Recht sagen, daß die bevorstehende Kaiserbegegnung in Schönbrunn das beste Dementi aller jener romantischen Kombinationen sei, nach welchen zwischen dem deutschen und dem russischen Kaiser irgendwelche, die österreichisch-ungarischen Interessen schädigenden Abmachungen getroffen worden wären. Deshalb wird uns das mächtige Oberhaupt des deutschen Reiches in der Residenz unseres Herrschers willkommen sein. Wir Alle verehren in ihm nicht allein den Freund unseres Monarchen, sondern einen Herrscher von großer historischer Mission, einen wirklich bedeutenden Menschen, der die ungeheure militärische Macht, welche das Schicksal in seine Hände gelegt, in den Dienst des Friedensgedankens gestellt hat.

Budapest, 11. September.

\* Gegenüber dem Dementi des „Nemzet“, betreffend die **Demission des Ministers Baron Orczy**, konstatirt die „N. Fr. Presse“, daß ihre Meldung, welche den Rücktritt des Ministers a latere Baron Orczy als in nächster Zeit zu gewärtigen hinstellte, auf einer durchaus zuverlässigen Information beruhte, den thatsächlichen Verhältnissen vollständig entspreche und von der Redaktion ihrem vollen Umfange nach aufrechterhalten wird. Der Eintritt des Sektionschefs v. Szögyény ins Kabinett Szapáry war eine längst beschlossene Sache, und es könne sich höchstens darum handeln, daß diese Thatsache sich einige Wochen früher oder später vollzieht. Wir selber können die Mittheilung der „N. Fr. Presse“ auf Grund unserer eigenen Informationen bestätigen. Es ist nämlich eine in eingeweihten Kreisen bekannte Thatsache, daß schon seit Monaten ein Abkommen zwischen der ungarischen Regierung und dem Sektionschef v. Szögyény besteht, demzufolge der Letztere im Herbst in das ungarische Kabinett eintreten wird. Das im „Nemzet“ ersichene Dementi kann nur vom Baron Orczy oder einer ihm nahestehenden Seite kommen; es konstatirt trocken, daß der Baron sich gesund fühle und nicht die Absicht habe, abzudanken. Die eigenthüm-

liche Fassung des Communiqués des Wiener „Fremdenbl.“, welches sagt, „daß zwar seit längerer Zeit in Ungarn der Wunsch besteht, Herrn v. Szögyény ins Kabinett zu berufen, daß jedoch in letzter Zeit diese Absicht ihrer Ausführung nicht näher gebracht worden ist“, läßt darauf schließen, daß „diese Absicht“ auch heute besteht. Natürlich ist ihre Ausführung nicht schon jetzt näher gebracht, denn dazu fehlt ja nur noch der Vollzug der Ernennung. Schließlich lassen wir den gewöhnlich wohlinformirten Wiener Korrespondenten der „Bölnischen Ztg.“ sprechen:

„Der Rücktritt des Barons Orczy war, eines Ohrenleidens wegen, welches ihn zeitweilig fast ganz des Gehörs beraubt, längst zu erwarten und wurde nach dem Sturze Tisza's, dessen bequemer Vertrauensmann er war, wiederholt angekündigt. Als der eigentliche Vertreter der ungarischen Interessen am kaiserlichen Hoflager galt neben dem gemeinsamen Finanzminister Kállay schon bisher der erste Sektionschef und Vize-Minister des Aeußern Ladislaus v. Szögyény-Marich. Als Herr v. Szögyény im März das ungarische Ministerium des Innern angeboten wurde, sträubte er sich, seinen Wiener Posten zu verlassen, die jetzige Berufung gestattete ihm, in Wien zu bleiben, wo er persona gratissima ist und im Stande, mit seinen Freunden Kállay und dem ungarischen Justizminister Szilágyi, der Seele des Kabinetts Szapáry, den größten Einfluß zu üben.“

\* Für die in **Nyiregháza** demnächst stattfindende **Abgeordnetenwahl** hat die liberale Partei den dortigen evangelischen Senior **Farkas**, die Unabhängigkeitspartei den Gutsherrn **May Beniczky** kandidirt. Die Wählerversammlung der letztgenannten Partei ist auf kommenden Sonntag anberaumt; zu derselben wurden auch die Abgeordneten **Koloman Tórs**, **Johann Soltán**, **Adam Horvát**, **Alexius Papp** und **Albert Kiss** geladen.

In der heutigen Sitzung des Verwaltungsausschusses des **Pester Komitates**, die unter dem Vorsitze der Obergespanns Grafen Stephan Szapáry stattfand, meldete der Obernotär **Ilkay**, daß der Komitatsfiskal **Emerich Vellaaghy** seinen Bericht in der **Disziplinarrangelegenheit** des Oberstuhlsrichters **Michael Földváry jun.** bereits eingereicht habe. Im Sinne des Gesetzes über das Disziplinarverfahren ist nun Oberstuhlsrichter Földváry berechtigt, binnen acht Tagen seine Gegenbemerkungen einzureichen, weshalb der Verwaltungsausschuß den genannten Oberstuhlsrichter verständigen wird, daß er im Komitatshause in die auf ihn bezüglichen Akten Einsicht nehmen könne. Der Komitatsfiskal beantragt dem Vernehmen nach in seinem Berichte, den Oberstuhlsrichter Földváry zu einer Geldstrafe von hundert Gulden und zur Ertragung der Untersuchungskosten zu verurtheilen. Es handelt sich in dieser Angelegenheit bekanntlich um das Vorgehen des genannten Oberstuhlsrichters bei der blutigen, unterbrochenen und resultatlos gebliebenen **Kalocsauer Richterwahl**.

\* Die böhmische Statthalterei hat schon mehrere Gemeinderathsbeschlüsse, jüngst jenen der Stadt **Kolin**, bezüglich der Ernennung des Bischofs **Strohmayer** zum **Ehrenbürger** annullirt, weil der Bischof das hierzu erforderliche österreichische Staatsbürgerrecht nicht besitzt. Nichtsdestoweniger finden sich noch immer demonstrationslustige Gemeinderäthe, welche unbekümmert um die voransichtliche Annullirung ihres Beschlusses den Diakonavärer Bischof zum Ehrenbürger ernennen. Neuestens hat dies die Stadtvertretung der Prager Vorstadt **Weinberge** gethan. Außerdem wollen die Weinberger Herren eine demnächst zu eröffnende **Gasse Strohmayergasse** benennen. In der Begründungsrede der betreffenden Anträge sagte das Mitglied der Stadtvertretung **Redakteur Bleck**, die ganze Welt erkenne an, daß **Strohmayer** unter die größten Zeitgenossen aller **Bölgere** gehört als wahrer Geistesheros.

\* Ueber ein neues Vorkommniß in der verfahrenen **czechischen Ausgleichs-Frage** meldet die Prager „Politik“, **Nieger** habe dem Kabinettschef **Namens** der Abgeordneten der Nationalpartei ein **Memorandum** vorgelegt, welches **Kautelen** für die **Annahme** der **Wiener Vereinbarung** enthalte. Das genannte Blatt fügt hinzu, dem bewährten Patriotismus der Abgeordneten bleibe es vorbehalten, je nach der Erlebigung dieses Memorandums ihre Entscheidung zu treffen, wobei auch die Rücksicht im Auge zu behalten sei, daß ein voraussichtlicher Wechsel im

Regierungssystem für das böhmische Volk durchaus nicht gleichgiltig sein könne.

Ausland.

B u d a p e s t, 11. September.

Zur Tagesgeschichte.

Einer Kieler Meldung zufolge hat Kaiser Wilhelm den zu den Kieler Flottenmanövern erschienenen Großherzog Karl Stephan als Kapitän zur See à la suite der deutschen Marine gestellt.

Wie heute aus Wien gemeldet wird, fuhr Kaiser Wilhelm unter Salut mit einer Dampfbarke von der Yacht „Hohenzollern“ nach der Jansenbrücke, begab sich zu Fuß auf den Bahnhof und reiste mit Gefolge um 11 Uhr Nachts mittelst Separatzuges nach Berlin ab.

Bezugnehmend auf die von mehreren italienischen radikalen Blättern gemeldete und erdörte angebliche Saluvverweigerung der k. und k. Schiffschiff „Minerva“ beim Einlaufen in Genua stellt die römische „Risforma“ fest, daß das genannte Kriegsschiff den Kanonen- und Flaggenjalousien im Hafen von Civita Vecchia und Genua einfach deswegen unterließ, weil das internationale Seereglement Schiffen, welche nicht mehr als vier Kanonen führen, unterjagt, den Kanonensalut abzugeben und ebenso den Kriegsschiffen verbietet, durch Hissung der nationalen Flagge zu salutieren.

Die Belgrader „Male Novine“ bringen die sensationelle Nachricht, der serbische Ministerrath hätte in einer seiner letzten Sitzungen den Beschluß gefaßt, König Milan aufzufordern, er möge das Land während der Dauer der Skupschtina im Interesse des inneren Friedens verlassen.

Einem Petersburger Briefe der heute eingetroffenen „Moskowskija Wjedomosti“ entnehmen wir, daß Herr Tatischeff in Sophia einen Vorschlag zur Versöhnung zwischen Bulgarien und Rußland gemacht und daß die russische Diplomatie diesen Vorschlag der Beachtung gewürdigt hat.

Ueber die russischen Manöver in Wolhynien wird den polnischen Blättern berichtet, daß die russische Militärverwaltung wegen mangelhafter organisirten Traindienstes im weiten Umkreise die dort vorhandenen Bauernpferde ausnahmslos zur Verfügung zu nehmen und mit Beschlag belegt hat.

Wie aus Berlin verlautet, sind in Hamburg größere Transporte Schießbaumwolle von Paris eingetroffen und nach Petersburg weitergegangen.

Vor einiger Zeit ging durch einen Theil der deutschen Presse eine geheimnißvolle Ankündigung, daß am 1. Oktober, dem Tage des Ablaufs des Sozialistengesetzes, in „einer halben Million Exemplaren“ eine Broschüre an die deutschen Arbeiter verteilt werden solle.

Die Verbreitung sozialpolitischer Flugchriften, ohne Angabe eines Namens, ein längerer Aufruf an die deutschen Arbeiter mit der Bitte um Veröffentlichung zu. Die anonyme „Kommission“ sagt in dem gedruckten Begleitschreiben: Um die arbeitenden Klassen für die angekündigte Darlegung der von der kaiserlichen Regierung angestrebten Sozialreformen vorzubereiten, bitten wir um die Veröffentlichung des nachstehenden

Aufrufes. Hiernach scheint auch die angekündigte Broschüre von der „Kommission“, deren Mitglieder sich nicht nennen, ausgehen zu sollen.

„Durch eine Steuerreform, die den Armen nicht nur in der Gesetzesmotivierung, sondern auch in der That entlastet, durch die staatliche Inangriffnahme der Wohnungsfrage, durch eine die systematische Bekämpfung der sozialen Uebelstände ermöglichende Ergänzung der Reichsverwaltung, durch die Förderung einer zeitgemäßen Organisation aller Erwerbszweige und ähnliche dem Schutze der Arbeit dienende Bestrebungen müssen zunächst die sozialen Bedingungen für die innere Kräftigung und sittliche Hebung unseres Staatswesens geschaffen werden.“

Zusammenfassung, Organisation der schaffenden Kräfte: das ist in der Zeit der Auflösung und des exzessiven Individualismus die allgemeine Lösung. Die unsinnigsten Strikes, welche oft bis zur Emute ausarteten und mit Brandstiftung oder Mord endigten, ereigneten sich fast ausschließlich dort, wo Arbeiter und Arbeitgeber die regulierenden Einflüsse der Organisation noch nicht kannten. Solche Zustände sind vielfach nur Symptome des erwachenden Klassenbewußtseins oder Folgen eines allzu heftigen Druckes gewesen.

Nachdem vor einigen Tagen noch alle Welt mit Wermuth die Degen kreuzen wollte, will sich heute Niemand mehr mit ihm schlagen. Man beschuldigt den Verfasser der „Coulisses“ bekanntlich, daß er Labruyère verwundet hätte, nachdem der Waffengang bereits eingestellt war.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 11. September.

\* Allgemeine Kanalisierung. Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung die im Sinne einer ministeriellen Anordnung vom Ingenieuramt in Angelegenheit der allgemeinen Kanalisierung gemachten Propositionen angenommen und wird diesen Gegenstand der Stadtrepräsentanz mit dem Antrage vorlegen, daß nun dieselbe im Wege des Bauathes an den Minister des Innern zur Genehmigung geleitet werde.

\* Die Votirung von 5000 fl. für die Abgebrannten wird der Magistrat in der nächsten Generalversammlung der Stadtrepräsentanz mit dem Antrage beschließen, daß hiervon 2000 fl. für die Abgebrannten in Tokaj bestimmt werden mögen.

\* Der Bahnhofs-der Friedhofs-Tramway ist von Steinbruch bis zum Friedhof hinaus fertiggestellt und wird nur mehr an der Ueberbrückung der k. ungarischen und der österreichisch-ungarischen Staatsbahn gearbeitet.

\* Zur Volkszählung. Bürgermeister-Stellvertreter Gerlóczy betraute mit der Uebernahme des Präfekturbezirks die Herren: Karl Scheich für den 1., August Delmedico für den 2., Béla Boray für den 3., Béla Bernáth für den 4., Theodor Hüttl für den 5., Johann Mészáros für den 6., Nikolaus Dötsch für den 7., Joseph Hüvös für den 8., Ludwig Horváth für den 9. und Johann Horváth für den 10. Bezirk.

\* Die neuen Weingartenparzellen auf dem Rátos. Von den Weinbauern des I. Bezirkes hat sich zur Uebernahme einer neuen Weingartenparzelle auf dem Rátos Rieman gemeldet, aus dem II. Bezirke meldeten sich sechs, aus dem III. Bezirke 36.

\* Schulnachrichten. Der Magistrat hat heute die Vorlage der Unterrichtsdeputation betreffend die neue Einteilung der Lehrkräfte, sowie die Errichtung von fünf Parallelklassen an einigen Elementarschulen genehmigt; außer den neuen Parallelklassen wurde auch bereits die neue fünfklassige Neustifterschule eröffnet.

\* An Produktionsstagen und Strafgeldern hat die Polizeibehörde im August zu Gunsten des Armenfonds 2967 fl. 34 kr. eingehoben.

\* Gewerbezeughaus. Das Ingenieuramt hat den Plan des Gebäudes für die Gewerbezeughaus an der Ecke der Könyai- und Droglangasse bereits angefertigt. Der Kostenüberschlag beträgt für den Bau selbst 228,000 fl., für die innere Einrichtung 24 bis 25,000 fl.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. September beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. September zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung, Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

B u d a p e s t, 11. September.

\* Unsere heutige Beilage enthält: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Truggold“, ferner: Der Kapitalist (Protokollirung einer ausl. Genossenschaft etc.), Auszug aus dem „Adz-löny“, Budapesters Todtenliste, sowie Inserate.

\* Wetterbericht. Bei theilweise bewölktem Himmel hatten wir heute bald sonniges, bald trübes Wetter. Die Temperatur ist wärmer geworden; das Thermometer sank in der Nacht nicht unter 10 Gr. R. und stieg am Tage auf 19 Gr. R. Das Barometer ist auf 762 Mm. gefallen.

\* Der König in Großwardein. Ueber den gestrigen Aufenthalt des Königs in Großwardein finden wir im dortigen „Szabadság“ noch die folgenden Details:

Vor dem Empfang der Deputationen brachte ein Honvédbata ein an den König gerichtetes Telegramm, welches demselben abgenommen und Sr. Majestät überreicht wurde. Um halb 12 Uhr fand im bischöflichen Palais ein Gabelfrühstück statt, an welchem mündliche Einladungen die Minister und Hofwürdenträger theilnahmen.

Ueber eine Episode beim Empfang der Deputationen der Munizipien meldet man dem „E-s“:

Unter diesen Deputationen befand sich diejenige des Békés Komitats und in deren Mitte Graf Albert Apponyi. Se. Majestät hatte bereits die meisten Herren angesprochen, an den Grafen Apponyi jedoch war nicht die Reihe gekommen. Abt Göndöcs rebete dem Grafen vergebens zu, vorzutreten, Apponyi zog sich eher noch zurück.

Ueber die Ankunft des Königs in Szécsény

Lehrling haben wir bereits gemeldet. Der Empfang war auch dort ein enthusiastischer. Das vor dem Herron aufgestellte, prachtvoll decorirte Zelt war durch den Eisenmöbelfabrikanten Alexander Buchwald beige stellt worden. — Heute sind die Minister, die fremden Minister Litarrattach 2c. daselbst eingetroffen. — Se. Majestät blieb den ganzen Vormittag in seinen Appartements im Graf Stubenberg'schen Kastell und erledigte die von mehreren Courieren gebrachten, auf Staatsgeschäfte bezüglichen Schriftstücke. Mittags empfing Se. Majestät den Ministerpräsidenten Grafen Szapary in längerer Audienz.

**Ein Unfall der Königin.** Pariser Blätter haben aus Lissabon die folgende Depesche erhalten: Die Kaiserin-Königin von Oesterreich-Ungarn ist in Oporto angekommen; sie machte einen Ausflug in die Umgebung und eine Raftfahrt bis Pedras-Algaba. Beim Verlassen des Kahn's glitt die Monarchin aus und stürzte; dies verursachte ihr einen leichten Schmerz. Dennoch begab sie sich nach dem Schloß von Ermiga, ihrem eigentlichen Ausflugsziele, wo ein Lunch servirt wurde. Die Nacht „Chazalie“ hat übrigens gestern bereits die Aker gelichtet und ist nach Lissabon abgereist. Der Abreise Ihrer Majestät wohnte eine große Menschenmenge bei. — Der „Pol. Kor.“ wird aus Oporto telegraphirt: Die Nacht „Chazalie“ mit Ihrer Majestät an Bord ist gestern um 11 Uhr Vormittags von Oporto nach Lissabon ausgelaufen.

**Die Königsstöchter in ihrem Heim.** Aus

Wels, 11. September, wird telegraphirt: Erzherzog Franz Salvator und Erzherzogin Marie Valerie haben heute nach fünfmonatlicher Hochzeitsreise ihren Einzug in Schloß Lichtegg, den dauernden Wohnsitz des hohen Paares, gehalten. Wenige Minuten nach 11 Uhr fuhr der Zug in die überaus reich decorirte Bahnhofshalle ein, wo eine Ehrenkompanie der kaiserlichen Bürgergarde, das Veteranenkorps und die Feuerwehr Aufstellung genommen hatten. Nach allen Seiten hin in freundlichster Weise die lebhaften Hochrufe erwidern, begab sich Erzherzog Franz Salvator, seine erlauchte Gemahlin am Arme führend, in den Hof-Bartefalon, wo sich zum Empfange des hohen Paares die Hofdamen Gräfin Korniss, der Kammervorsteher Baron Lederer, Bezirkshauptmann Fischer, Bürgermeister Dr. Schauer mit der gesamten Gemeindevorstellung, Kreisgerichtspräsident Haupt, der Präsident der Ausstellung Mühr und mehrere Offiziere des Landwehr-Regiments Nr. 4 eingefunden hatten. Erzherzogin Marie Valerie, welche blühend aussieht, begrüßte zunächst in sehr lebhafter Weise die sämtlichen anwesenden Persönlichkeiten, worauf Bürgermeister Dr. Schauer in einer Ansprache dem freudigen Dankesgefühl darüber Ausdruck verlieh, daß Erzherzog Franz Salvator und dessen edle Gemahlin, die ob ihres anspruchslosen Wesens und ihrer hohen geistigen Begabung von jedem Oesterreicher verehrte Kaiserstöchter, in so unmittelbarer Nähe der Stadt ihren Aufenthalt nehmen. Hiefür seien die Stadt und das ganze Land, deren Anhänglichkeit für die glorreiche Dynastie viele Jahrhunderte zurückreicht, zum tiefgefühlten Danke verpflichtet. Noch speziell dem Erzherzog Franz Salvator für die Förderung der Ausstellung durch Uebernahme des Protektorates dankend, schloß der Bürgermeister mit dem Wunsche, daß das hohe Paar in seinem neuen Heim nur Tage der Freude und des Glückes verbringen möge. In verbindlichster Weise dankten der Erzherzog und Erzherzogin Marie Valerie für den sie überaus erfreuenden Empfang, ließen sich die anwesenden Persönlichkeiten vorstellen, fast jede derselben durch eine längere Konversation auszeichnend. Erzherzogin Marie Valerie äußerte dabei, daß sie mit herzlichster Freude in diese Gegend komme, in der sie ihre schönsten Tage zugebracht habe und die sie so sehr liebe. Ihr sei mit dieser Bestimmung ein Herzenswunsch in Erfüllung gegangen. — Unter unaufhörlichen brausenden Hochrufen und anderen Ovationen des Publikums wurde hierauf die Fahrt nach Schloß Lichtegg angetreten. Im ersten Wagen fuhren der Bezirkshauptmann und der Bürgermeister, im zweiten das erzherzogliche Paar, während in den übrigen das Gefolge Platz genommen hatte. In allen Straßen, welche der Wagenzug passirte, bildete eine dichte Menschenmenge, in welcher namentlich die Landbevölkerung sehr stark vertreten war, Spalier. Im Orte Lichtegg, dessen Gemarkung eine riesige Triumpfpforte zierte, wurde das hohe Paar durch die Ortsvertretung mit dem Gemeindevorsteher Erbler an der Spitze und durch ein Spalier von Ehrenjungfrauen empfangen. Nach erfolgter Begrüßung und sehr herzlichem Erwiderung fuhren die Hofwagen in das Schloß ein. Das erzherzogliche Paar zog sich in die im zweiten Stockwerk gelegenen Appartements zurück, wohin ihm die nicht endenwollenden Hochrufe der Bevölkerung folgten.

**Finanzminister Dr. Alexander Wetters** erschien heute Nachmittag im Handelsmuseum zur Besichtigung der Lederausstellung. Der Minister verweilte anderthalb Stunden in der Ausstellung und besichtigte mit lebhaftem Interesse die einzelnen Objekte, namentlich die Maschinenabtheilung.

**Personalmeldungen.** Wie „P. N.“ erfährt, werden demnächst Graf Tassilo Festeich und Graf Emerich Hunyady zu wirklichen Geheimräthen ernannt werden. — Das Equatour wurde dem zum niederländischen Konsul in Fiume ernannten ungarischen Staatsbürger A. C. Cosulich ertheilt. — Wie „M. N.“ erfährt, wurde der Großgrundbesitzer Baron Hugo Dunay zum römischen Grafen ernannt. — Der gewesene Redakteur des „Journal de St. Pétersbourg“, Anton Horn, ein Bruder weil. Eduard Horn's, ist gestern Abends zu längerem Besuche in Budapest eingetroffen.

**Der Landesforstverein** hielt gestern in Litra-Küred unter dem Vorsitze des Grafen Ludwig

Tiffa seine Generalversammlung, an welcher auch die jungen Erzherzoge Joseph August und Ladislaus theilnahmen.

Der Vorsitzende meldete unter den begeisterten Erfurten der Anwesenden, daß die beiden Erzherzoge dem Landesforstvereine als Mitglieder beigetreten sind. Nach der Eröffnungsrede des Grafen Ludwig Tiffa unterbreitete Sekretär Horvath seinen umfangreichen Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verfloffenen Jahre. Laut demselben hat sich das ungarische Forstwesen auf der Wiener Ausstellung die Anerkennung erworben. Insgesamt haben sich 130 ungarische Aussteller an der Forstausstellung theilgenommen und insgesamt nur jene haben keine Prämien erhalten, die hies concour's standen. Eine andere wichtige Aufgabe des Vereinsausschusses war die Frage des Pensionsinstituts der Forstbeamten, welche Frage noch den Gegenstand der Diskussion bildet. Das Stammkapital, welches im Vorjahre 278,874 fl. betrug, hat sich um 12,752 fl. vermehrt. Schließlich gedachte der Bericht der verstorbenen Vereinsmitglieder. Gewählt wurden zum Präsidenten Graf Ludwig Tiffa, zu Vizepräsidenten Baron Albert Bedö und Baron Desider Bänffy. Zum Schluß las Forsttrath Adolf Szabó über den Zustand der Litra-Küred Forste.

**Exkursion ausländischer Oekonomen nach Ungarn.** Vierunddreißig Mitglieder des Wiener internationalen landwirthschaftlichen Kongresses unternahmen am 8. d. unter Führung des Direktors des ungarischen Landes-Agrikulturvereines Ludwig Ordohy behufs Besichtigung der Herrschaft des Erzherzogs Albrecht einen Ausflug nach Ungarisch-Altenburg. Unter den Ausflüglern befanden sich 12 verschiedenen Nationalitäten Europas und Afriens angehörige, zumeist hervorragende Persönlichkeiten, welche Ungarn kennen lernen wollen. Die Gesellschaft wurde von der Herrschaft auf das Zuvorkommendste empfangen. In Maria-Tiget wurde ihr das Dejeuner und im erzherzoglichen Kastell ein glänzendes Diner servirt. Die Gesellschaft sollte der Wirthschaft des Erzherzogs, welcher zur Hebung der Agrikultur kein Opfer scheut, und der Verwaltung des Güterdirektors Franz Kohrer, der seit zehn Jahren der erzherzoglichen Kasse einen jährlichen Reinertrag von 300,000 fl. zuführt, die vollste Anerkennung.

**Schnee.** In den siebenbürgischen Karpathen hat es — wie „Szf. Nemz.“ berichtet — am 9. d. geschneit. Erst regnete es drei Tage lang und als sich die Wolken zertheilten, waren die Gipfel der Berge Bucseß, Schuller, Thesla und Szulás mit Schnee bedeckt.

**Malversation beim Trencsiner Staats-Bauamte.** Einer in Trencsin eingetroffenen amtlichen Depesche zufolge wurde der von dort nach Verübung einer Defraudation von 6000 fl. durchgegangene Diurnist Bankó in Hamburg verhaftet. Von dem defraudirten Gelde wurden bei ihm noch 4900 fl. in österreichischen Banknoten vorgefunden.

**Todesfall.** Heute Nachts verschied nach langem, schwerem Leiden der Generalsekretär der Fonciere Pester Versicherungsanstalt, Herr Armin Reimann, im Alter von 51 Jahren. Der Verbliebene, eine in weiten Kreisen gekannte Persönlichkeit, gehörte dem Verbanne der „Fonciere“ seit deren Bestehen an, welcher er mit seltenem Fleiße und bestem Können bis an sein Lebensende diente. An der Bahre des Verstorbenen trauert seine tiefgebeugte Witwe und drei Kinder, sowie zahlreiche angehörige Verwandte. Das Leiden begünstigt findet am 12. d., Nachmittags 3 Uhr, statt.

**Einsturz in der Prager Ausstellung.** Aus Prag wird telegraphirt: Heute um halb 9 Uhr Vormittags ist der Industriepalast des Ausstellungsgeländes eingestürzt. Der Einsturz des Ausstellungspalastes erfolgte an dem wichtigsten, und zwar an dem mittleren höchsten Trakte des Gebäudes, dessen Montirung bereits sehr weit fortgeschritten war. Der ganze Industriepalast besteht aus acht Profilen, von denen vier bereits vollständig montirt waren. Heute Früh wurden die Arbeiten fortgesetzt. In Folge des eingetretenen Regens wurden die Arbeiten eingestellt, und um halb 9 Uhr stürzte plötzlich unter furchtbarem Krachen der Mitteltrakt des Gebäudes zusammen. Glücklicherweise befand sich kein Arbeiter in der Nähe. Die kolossalen Eisenkonstruktionsstücke liegen wie schwache Stäbe gebrochen auf einem Haufen, ebenso das hölzerne Gerüst in Trümmern. Als Ursache des Einsturzes wurde ursprünglich die Senkung des Bodens in Folge der Ueberschwemmung angegeben, nachträglich jedoch konstatirt, daß die schlechte Montirungsarbeit an dem Zusammenbruche die Schuld trage. Die Konstruktionsarbeiten waren der böhmisch-mährischen Maschinenbau-Aktiengesellschaft übertragen. Der Schaden, welchen das Ausstellungscomité zu tragen hat, beträgt etwa 30,000 fl.

**In der Lehrkurs für Schulärzte und Mittelschul-Professoren der Hygiene** wurden folgende Ärzte aufgenommen:

Gmund Blum, Anton Dobribán, Wilhelm Fekete, Adolf Fleisch, Sigmund Frommer, Ladislaus Füley, Samuel Goldstein, Julius Hajnos, Eduard Herzog, Ignaz Herzer, Julius Jarinay, Stephan Jellachich, Alfius Kenyeres, Julius Kib, Jonas Kovács, Alexander Nagy, Moriz Szöllösi, Edmund Tustan und Max Weis.

Der Kurs beginnt am 22. d. und endet am 15. Dezember.

**Dislokationswechsel.** Das ungarische Infanterie-Regiment Freiherr v. Szveteny (Kommandant Oberst Freiherr v. Scotti) Nr. 86, das seit zwei Jahren in Wien und früher in Krems dislozirt war, rückt am Dienstag, den 16. d., von Wien ab. Das 2. und 3. Bataillon bezieht die neue Station Budapest, während das 1. Bataillon unter Kommando des Oberstleutnants Drennig nach Serawo abriickt. Die Abfahrt der ersten Bataillone erfolgt um fünf Uhr Morgens mit Militär-Separatzug nach Budapest. Am folgenden Tage rückt auch das Infanterie-Regiment Erzherzog Wilhelm Nr. 12, und zwar zwei Bataillone nach Raabomorn und ein Bataillon in das Okkupationsgebiet (Misk) ab. Zum Ersatz der abgehenden Regimenter treffen dann die Infanterie-Regimenter Nr. 19 und 46 in Wien ein.

**Ein künftiger Geirathsschwinder.** Die in der Riß Szilárdgasse wohnhafte und in der Deutich und Czettel'schen artistischen Anstalt beschäftigte Arbeiterin Anna Tausch lernte im verfloffenen Jahre einen dortselbst in Verwendung stehenden Lithographen kennen, welcher sich Ferdinand Feldhufen nannte und aus Geesthacht bei Hamburg gebürtig zu sein vorgab. Am 24. November v. J. heirathete sie Feldhufen; sechs Tage später war Feldhufen verschwunden. Die trostlose junge Frau erstattete von dem Verschwinden ihres Mannes die Anzeige bei der Polizei, welche den Abgängigen kurrentiren ließ und gleichzeitig die Heimathsgemeinde Feldhufen's von dessen Verschwinden in Kenntniß setzte. Bald darauf erhielt die Oberstadthauptmannschaft seitens der Landherrschaft Bergdorf, zu deren Verwaltungsbezirk Geesthacht gehört, die Mittheilung, daß Feldhufen sich daselbst befinde, daß er jedoch in Abrede stelle, in Ungarn gewesen zu sein, und daß auf Grund der eingeleiteten Nachforschungen festgestellt wurde, daß der Betreffende seinen Wohnort seit Jahren nicht verlassen habe. Die Oberstadthauptmannschaft requirirte hierauf vom Josephstädter Pfarramte die auf die Eheverbindung bezüglichen Dokumente und übermittelte sie der Landherrschaft Bergdorf behufs Ueberprüfung. Inzwischen erfuhr die Oberstadthauptmannschaft, daß Feldhufen vor seinem Verschwinden einen Theil seiner Effekten in einer hiesigen Pfandleihanstalt verpfändet habe. Der Inhaber der Pfandleihanstalt wurde angewiesen, für den Fall, als Feldhufen oder sonst Jemand in dessen Auftrag sich melden sollte, die Polizei zu avisiren. Erst im April d. J. erhielt die betreffende Pfandleihanstalt einen mit der Unterschrift „Baumgarten“ versehenen Brief aus Wien, welcher den Verlassenen und die Darlehenssumme, sowie die Bitte enthielt, die von Feldhufen seinerzeit verpfändeten Effekten unter der Adresse „Elite Huber, Postgasse Nr. 3“, nach Wien zu senden. Der Brief sammt Inhalt wurden von der Pfandleihanstalt bei der Oberstadthauptmannschaft deponirt, wo durch Vergleichung der Schriftzüge mit einigen Briefen, welche Anna Tausch noch früher von Feldhufen erhalten hatte, konstattirt wurde, daß die Handschrift ein und dieselbe sei. Da sich inzwischen auch noch herausstellte, daß die von Feldhufen zur Eheverbindung benützten Dokumente gefälscht seien, ersuchte die Oberstadthauptmannschaft die Wiener Polizei, Feldhufen zu verhaften und hierher einzuliefern. Da Feldhufen jedoch inzwischen aus Wien geflüchtet war, konnte der Requisition nicht entsprochen werden.

**Ein Familiendrama.** Aus Preßburg wird telegraphisch berichtet: Die Stadt Léva war gestern der Schauplatz eines graßlichen Familiendramas. Der bejahrte reiche Gutsbesitzer Bizik machte beim Mittagmahle seiner Gattin Vorwürfe wegen ihres schlechten Lebenswandels. In dem hierauf entstandenen Streite entpannen sich zwischen beiden Ehegatten ein blutiger Kampf mit den Tischmessern, der in rasender Wuth geführt wurde. Die Frau wurde durch Messerstiche tödtlich verletzt. Dem Manne wurde der Unterleib aufgeschlitzt. Die Frau starb unter den Händen des Arztes, während Bizik hoffnungslos darniederliegt.

**Zum Raubankfall in der Josephstadt.** Die von der Polizei in dieser Angelegenheit eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß der von den Cheleuten Philipp zur Anzeige gebrachte Raubankfall nicht girt sei. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die Einlagen der angeblich geraubten Sparkassbücher noch in den Monaten Mai und Juni behoben wurden, weiters wurden Verfasscheine über die angeblich gleichfalls geraubte Uhr und den Ring gefunden. Die zwei Sparkassbücher waren nicht Eigenthum des Ehepaars Bizik. Ein Verwandter hatte ihnen dieselben Lehn's Aufbewahrung anvertraut. Nachdem sie jedoch die Einlagen behoben und für sich verwendet hatten, wollten sie die begangene Veruntreuung durch das fingirte Raubattentat bemänteln.

**Graf und Lehrerstöchter.** Die Romantiker stirbt nicht aus. Graf Joh. Somssich, gewesener Großgrundbesitzer in der Somogy, verabschiedete sich von seinen Gütern, um als Rentier in Wien zu leben — jetzt erhellt aber — wie die „Fünfkirchner Ztg.“ meldet — daß das nicht die einzige Ursache war, warum er nach Wien übersiedelte, sondern ein Herzensroman bot hiezu die Veranlassung, indem der Graf die Tochter des Babocszer Wolfschullehrers Fräulein Anna Szabady zur Frau nahm, die nun an der Seite ihres Gatten in Wien weilt. Mit der Trauung erhielt ein Herzensroman seinen befriedigenden Abschluß.

**Journalistisches.** Aus Preßburg wird gemeldet: Das durch 18 Jahre hier erscheinende Blatt „Pozsonyvidéki Lapok“ hat in Folge Verhängung des Konkurses über dessen Eigenthümer zu erscheinenaufgehört. Hier soll demnächst ein neues ungarisches Tagblatt erscheinen.

**Erste z. z. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.** Kundmachung. Die Verkehrsdirection bringt hiemit zur Kenntniß, daß — den Eintritt

günstiger Save-Wasserstandsverhältnisse vorausgesetzt — mit 17. d. bis auf Weiteres wöchentlich zwei Personen-

\* Aus der Pariser Theaterwelt. Nach dem „Figaro“ gibt es in Paris augenblicklich 7356 Per-

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 11. Sep-

Familien-Nachrichten.

Herr Adolf Roth, Chef der Firma Brüder Roth in Neuhausel, verlobte sich mit Fräulein Bertha Bern-

Die Ausstellung in Neuheiten von Kravaten, Handschuhen, Wäsche- und Herrenmode-Spezialitäten der

Schwasser.

Die Donau ist seit gestern abermals gestiegen. Das Wasser hat eine Höhe von 560 Centimetern erreicht, so daß auf der Osner Seite

In der heutigen Magistratsitzung referirte Vaudirektor Lechner, daß der Wasserstand der Donau im hauptstädtischen Rayon wohl

Nachts halb 11 Uhr ist auf den leeren Gründen zwischen der Rákosgasse und dem Franzensring

Seit heute Morgens steht der ganze obere Theil der Margaretheninsel unter Wasser. Die prächtige große Wiese vor dem Badebanie

gebäude der Dampfschiffahrts-Gesellschaft steht bis zur Höhe eines Meeters in den Fluthen, die es von allen

In Neupest hat das Hochwasser bereits bedeutenden Schaden angerichtet. Die an der Straße liegenden Fabriketablissemens haben von den an-

Dieselbe ist bis auf einen schmalen Uferstreifen in ihrer ganzen Ausdehnung überfluthet. In ihrem t, sämtliche Objekte, wie die Restauration, das Kellergebäude und die zahlreichen Schaubuden,

Aus Preßburg meldet man: Der Wasserstand ist bis heute Früh insgesamt um 27 Cm. gefallen; die Gefahr für die Stadt und das Komitat ist beseitigt.

Aus Raab wird uns telegraphirt: Der Wasserstand hat heute Mittags seinen höchsten Standpunkt erreicht. Noch ist kein Sinken bemerkbar. Die Dämme halten bis jetzt gut an.

Aus Wien schreibt man: Heute Nacht ist der Wasserstand im Hauptstrome auf 380 Centimeter über Null, d. i. die normale Höhe des Wasserpiegels, gefallen, und da seither das Wasser fortwährend, wenn auch nur langsam sinkt, und

Die Direktion der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft verlaublich folgende Kunbmachung:

Die wegen des Hochwassers eingestellten Passagierfahrten zwischen Wien-Linz und Passau werden in folgender Weise wieder aufgenommen: Erste Fahrt von Wien (Stephaniebrücke und Prater-Quai) nach

Theater, Kunst und Literatur.

\* Im Fönu. Opernhause ist man mit den Proben der Oper „Don Juan“ fertig und ist bloß noch die Generalprobe zurück, die an einem später

\* Der Obersthofmeister des Erzherzog Joseph, FML Baron N y á r y, hat heute an das Mitglied des Arrangirkomitees des zu Gunsten der Tokajer

Abgebrannten zu veranfaltenden Wohlthätigkeitskonzertes, den Reichstagsabgeordneten Ludwig Csávoľsky, folgende Depesche gerichtet: „Mit Bezug auf das heute Nacht

Gerichtshalle.

Ein Wasserprozeß.

Budapest, 11. September. Das Ackerbau-ministerium hat in einem Prozeße, den zwei hiesige Millionäre Jahre hindurch mit einander führten, das letzte Wort gesprochen. Ueber das Wesen des

Als Herr Heinrich Schosberger und Konsortienten in der Ortschaft Selyp (Nógráder Komitat) eine Zuckerrabrik errichteten und das zur Fabrik nöthige Wasser aus der Zagyva beschaffen wollten, richteten die

Der Wasserstand hat heute Mittags seinen höchsten Standpunkt erreicht. Noch ist kein Sinken bemerkbar. Die Dämme halten bis jetzt gut an.

Als Herr Heinrich Schosberger und Konsortienten in der Ortschaft Selyp (Nógráder Komitat) eine Zuckerrabrik errichteten und das zur Fabrik nöthige Wasser aus der Zagyva beschaffen wollten, richteten die

Preßprozeß der „Tribuna“.

Klausenburg, 11. September. Das in Hermannstadt erscheinende rumänische Heftblatt „Tribuna“ ist wieder einmal in einen Preßprozeß verwickelt. Die Anklage richtet sich gegen den griechisch-katholischen Pfarrer Ivan Aca v e i u und den Redakteur der „Tribuna“, Albin S e n t i m i u; sie lautet auf das Preßvergehen der Aufwiegung gegen eine Nationalität.

Infriminit sind zwei im Monate März l. J. erschienene Artikel des genannten Blattes, von welchen der eine mit der Ueberschrift „Kossuth und Tiba“, der andere mit der Ueberschrift „Sie oder wir“ versehen ist. In dem mit „Kossuth und Tiba“ überschriebenen Artikel wird anknüpfend an die Ereignisse des Jahres 1848 bemerkt, daß die Ungarn Tausende Menschen, die Blüthe der rumänischen Nation, hingenopfert hätten. „Bereits seit einem Vierteljahrhundert — heißt es da weiter — peinigen uns unsere ungarischen Mitbürger. Wir wurden aus dem Parlamente, aus der Rechtspflege und öffentlichen Verwaltung ausgeschlossen und von solchen Leuten regiert, die nicht würdig waren, ihre Stimme gegen unsere Nation zu erheben. Heute können wir bereits sagen, daß wir auf dem Boden dieses Vaterlandes als Rumänen und nur als Rumänen leben wollen. Und wenn unsere ungarischen Mitbürger daran denken wollen, die Schrecken des Jahres 1848 in einem geeigneten Momente wieder aufleben zu lassen, dann antworten wir ihnen schon jetzt im Vorhinein, daß wir vorbereitet sind. Eben deshalb rufen wir unseren Brüdern zu: „Seid klug und bewahrt Eure Besonnenheit. Die Zeit der Entscheidung naht!“ — In dem zweiten infriminiten Artikel „Sie oder wir“ heißt es unter Anderem: „Wenn nur sie, die Ungarn, Rechte besitzen, dann fordern wir die Aufhebung des Nationalitätengesetzes. Zuerst möge das Gesetz dieses Sachverhalts sein, daran zu denken, daß wir Unterthanen eines anderen Staates werden. Was würden die Ungarn thun, wenn wir sagen würden: Dieses Land gehört uns, wir erkennen Eure Suprematie nicht mehr an, denn dieses Vaterland gehört nicht bloß Euch, sondern uns Allen! Es würde Blut fließen, Leichen würden die Erde bedecken, doch die Luft wäre gereinigt und aus dem vom Blute der Unschuldigen getränkten Boden würde unser gemeinsames Vaterland entstehen, das keinesfalls ausschließlich den Ungarn gehört. Sie sind jetzt die Herren, wir die Unterthanen und Bettler... Alles für sie im Namen des Staates und nichts für uns im Namen des Vaterlandes. Man muß die Dinge wohl unterscheiden... Sie, die uns in ihrer Unvorsichtigkeit übermüthig Fremde in unserem eigenen Vaterlande nennen, denken nicht daran, daß wir unter anderen politischen und gesellschaftlichen Verhältnissen sie nicht bloß Fremde nennen, sondern daß wir sie auch aus den Grenzen dieses Vaterlandes verjagen können. Was würden sie sagen, wenn die anspruchslosen Rumänen, sich ihres staatlichen stärkeren Rechtes bedienend, die Biharer Ungarn in die Dobrudscha, die Marmaroser in die Waslachei, die Székler nach Italien senden, die Siebenbürger aber uns als Beute der Siebenbürger Rumänen hier belassen würden.“

Bei der heutigen Verhandlung präsidierte dem Gerichtshofe Gerichtspräsident Dominik Péterffy, die Anklage vertritt Oberstaatsanwalts-Substitut Dr. Alexander Jeseňky. Die Angeklagten verteidigt Dr. Corojan. Sie weigerten sich, selbst auf die allgemeinen Fragen in ungarischer Sprache zu antworten. Macavein bekennt sich als Verfasser der infriminiten Artikel, will aber die Verantwortung für dieselben Septimiu überlassen. Die infriminiten Artikel werden in ungarischer und rumänischer Sprache verlesen. Hierauf erklärt Macavein, er habe sich vorhin geirrt, er übernehme die Verantwortung für die Artikel.

Nach beendeten Beweisverfahren ergriff Staatsanwalt Jeseňky das Wort zur Anklage. Er erinnert zunächst an die Geschehnisse im Jahre 1848, da die Rumänen, die bis damals keine politischen Rechte besaßen, frei und gleichberechtigt wurden mit allen anderen Völkern dieses Landes, und in einer am 30. April 1848 stattgehabten Volksversammlung, die Wohlthaten anerkennend, welche sie von der ungarischen Nation erhielten, den Beschluß faßten, der ungarischen Nation ihren Dank und die Gefühle brüderlicher Anhänglichkeit zum Ausdruck zu bringen. Die reaktionären Elemente aber, insbesondere jene Rumänen, die durch den Anschluß an die ungarische Nation ihren Einfluß einzubüßen fürchteten, wußten durch zielbewußte Minorarbeit in einem Theile der rumänischen Bevölkerung einen Umschwung der Gesinnung herbeizuführen, und so kam am 12. Mai 1848 in einer in Blasendorf stattgehabten Versammlung der Rumänen das Nationalprogramm der Rumänen zu Stande, laut welchem der ungarischen Regierung die Anerkennung versagt und die österreichische Verfassung proklamirt wurde. 200 rumänische Ultra's beschloßen sogar die Ausrottung des ungarischen Volkes und die Gründung einer unabhängigen rumänischen Monarchie, die, bei der Theilnahme von Siebenbürgen in sich fassend, sich gegen Osten hin erweitern sollte. Redner führt aus, daß dieser Beschluß nie das eigentliche Programm der Rumänen war, welche als zufriedenes Volk inmitten der Ungarn lebten. Dieses Programm zu verwirklichen war bloß die niederrichtige Bestrebung einiger durch Verrath nach Einfluß und Nutzen strebender obskurer Personen. Ist in dem Munde eines Menschen, der die Verwirklichung solcher Aspirationen anstrebt, der es frank und frei verkündet, daß er ein unabhängiges Daforumänien gründen will, die Versicherung der Treue gegen König und der Loyalität gegen den Thron nicht eine erbärmliche Lüge? Das friedfertige und geduldige rumänische Volk genießt alle Freiheiten und Benefizien, die das Gesetz jedem Bürger dieses Landes gewährleistet, es denkt gar nicht an das märchenhafte Phantasiegebilde eines großen Daforumänien, es ist zufrieden und freut sich seines Daseins. Aber die gewissenlosen Wähler brauchen Gährung, Unzufriedenheit und so versuchen sie im Wege der Presse jene Schlagworte unter die Menge zu werfen, die vor 42 Jahren zur Aufstellung des rumänischen Nationalprogramms führten. Die Argumente, die Gravamina, die Unwahrheiten, die Verleumdungen und die böswilligen Erfindungen sind heute dieselben wie anno 1848. Was wollen denn die Angeklagten? Es sieht ganz klar in dem infriminiten Artikel; daselbe was man vor 42 Jahren in Blasendorf wollte: nämlich gegen Ungarn aufzureizen, die ungarische Nation vernichten. Aber was damals straflos geschehen konnte, wird heute von der Staatsgewalt, sobald es die Ruhe und den Frieden zu beein-

trächtigen geeignet ist und gegen die Gesetze verstößt, streng geahndet, und so muß denn jeder freie Bürger den Angeklagten schuldig sprechen, denn die aufreizende Tendenz des infriminiten Artikels ist offenbar. Es ist offener Verrath gegen Ungarn, ein Aufruf zum Kampfe gegen die staatliche Existenz Ungarns, die sich in dem Artikel offenbart. Und bei einem derartigen Attentat gegen Recht und Gesetz darf nicht lange diskutiert werden, solche Lehren müssen im Keime erstickt, ihre Verflüchtigung vernichtet werden. Redner bittet, die Angeklagten einstimmig schuldig zu sprechen.

Die Rede des Staatsanwalts wurde vom Auditorium stürmisch applaudirt. Dieselbe wurde vom Dolmetsch Jaku auf Wunsch des Vertheidigers und der Angeklagten rumänisch wiederholt. Sodann hielt der Angeklagte Macavein in rumänischer Sprache eine einstündige Rede, in welcher er die Beschuldigung der Aufwiegelung in Abrede stellte. Er habe bloß gegen die Regierung geschrieben, wie dies von Seite der oppositionellen Blätter oft in viel schärferer Tone geschieht. Nach ihm sprach Redakteur Septimiu, der sich dahin verteidigte, er müsse die von den Freunden seines Blattes eingesendeten Artikel veröffentlichen. Der Artikel enthalte übrigens keine Aufreizung und sei bloß eine Polemik gegen die Ausführungen anderer Blätter. Er bittet um Freispruch.

Nach der Vertheidigungsrede des Redakteurs Septimiu nahm der Vertheidiger Corolan das Wort und besprach in längerer Rede die Gravamina der Rumänen, wofür er wiederholt vom Präsidenten gerügt wurde. Nach der wirkungsvollen Replik des Oberstaatsanwalts-Substituts Jeseňky, welche das rumänische Auditorium durch Zwischenrufe störte, nahm Septimiu wieder das Wort, er wurde jedoch vom Präsidenten unterbrochen und zur Ordnung verwiesen; dem Auditorium wurde für den Fall der Wiederholung der Störungen die Entfernung aus dem Saale angedroht. Nach den Repliken Macavein's und Corolan's zog sich die Jury zurück.

Nach halbstündiger Berathung bejahte die Jury die ihr vorgelegten Fragen einstimmig. Auf Grund des Verdichtes wurde der Seelforger Macavein wegen Aufwiegelung zu anderthalb Jahren Gefängniß und 400 Gulden Geldstrafe, der Redakteur Albin Septimiu hingegen wegen Unterlassung der pflichtgemäßen Ob Sorge zu sechsmonatlichem Gefängniß, ferner Beide solidarisch in den Ersatz der Gerichtskosten verurtheilt. Die Angeklagten meldeten die Nullität an. Nach der Urtheilsverkündung ließen die Rumänen die Angeklagten hochleben.

Offener Sprechsaal. \*)

Özv. Reimann Rosalia, szül. Temesváry ugy saját, mint gyermekei: Szidonia, Gyula, Irén valamint veje Földiák Vilmos és az alólt rokonság nevében fájdalomtört szíval jelenti forrón szeretett felej hetetlen férje, illetőleg atyjuk, após, nagyatyja, ün, veje, testvér és sógor

Reimann Armin urnak

a „Foncière“ Pesti biztosító-intézet vezértitkárának, szerdán, f. hó 10-én életének 51-ik és legboldogabb házasságának 26-ik évében, hosszabb szenvedés után történt gyászos elhunytát.

A boldogultnak hült tetemei pénteken, f. hó 12-én d. u. 3 órakor fognak a gyászszobából (Andrássy-ut 91. sz.) az izz. sirkertbe kísértetni és örök nyugalomra tétetni.

Budapest, 1890. szeptember 11-én.

Béke poraira!

Özv. Reimann Sarolta szül. Müller, anyja. Temesváry Ignác, após. Reimann Adolf, Reimann Lázár, árvék. Reimann Berta, Dr. Gyóri Lipótné szül. Reimann Josefín. Deutsch Zsigáné szül. Reimann Róza, Vámosi Lajosné szül. Reimann Franciska, nővérei. Dr. Gyóri Lipót, Deutsch Zsigmond. Vámosi Lajos, Reimann Adolfné szül. Stocker Zsófia, Reimann Lázárné szül. Gaberlik Auguszta, Temesváry Gusztáv és neje, Temesváry Adolf és neje, Temesváry Lipót és neje, Temesváry Manó és neje, Temesváry Imre és neje, Temesváry Móricz, özv. Bauer Adámné, sógorok és sógorok. Földiák Alice, Frigyes és Lila, unokák.

A „Foncière“ Pesti biztosító-intézet

mely fájdalommal jelenti

Reimann Armin urnak

érdemdús vezértitkára, munkás-élete 52-ik évében f. hó 10-én, éjjel történt gyászos elhunytát.

Az intézet benne a legnyedatlenebb tevékenységű főhivatalnokai egyikét veszté.

Emlékét híven fogja az intézet megőrizni.

A megboldogult drága tetemei f. hó 12-én, délután 3 órakor fognak a gyászszobából (VI. ker., Andrássy-ut 91) a köztemető izraelita osztagjába kísértetni.

Budapest, 1890. szeptember hó 11-én.

\*) Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Kundmachung.

Wir erlauben uns unseren geehrten Kunden und Geschäftsfreunden mitzutheilen, daß wir uns veranlaßt sahen, den bisher bei unserer Firma angestellten Herrn

Adolf Ruzsnyák

zu entlassen und machen zugleich bekannt, daß wir seine, bisher innegehabte Vollmacht ihm entzogen haben. Derselbe ist jedoch nicht mehr berechtigt, Gelder in Empfang zu nehmen oder Geschäfte in unserem Namen abzuschließen.

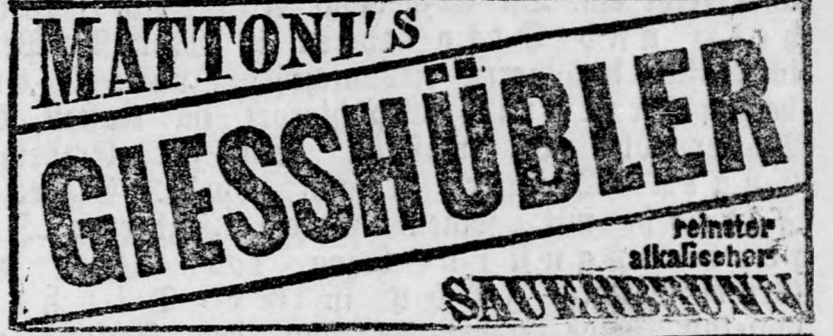
Budapest, 11. September 1890.

Hochachtungsvoll

Heinrich Seifert & Söhne,

36234

Budapest-Wien.



Ich erlaube mir, den p. t. Besuchern der

Margarethen-Insel

bekannt zu geben, daß für Zugang zu der oberen Restauration Sorge getragen ist. Im Musik-Vavillon konzertirt noch wie vor Piro's Józsi's National-Kapelle. Vom 16. September ab täglich Nachmittag von 4-7 Uhr: Militär-Konzert.

Alois Reinprecht,

36231

Restaurateur.

Vier goldene Medaillen.

Chokolade Küferle

bistiger als alle ausländischen Chokoladen bei feinerer Qualität.

Budapest, Waitznergasse Nr. 13.

Depots in allen Spezereiwaaren- und Delikatessenhandlungen.

Jos. Küferle & Co.

Simon Steiner,

Villány, Ungarn,

versendet Villányer Tafel-Weine franco jeder Poststation per Nachnahme in 5 Kilo-Körben für fl. 1.50. 36196

Telegramme.

Der König bei den Manövern.

Székelyhid, 11. September. („Ung. Post“) Um halb 3 Uhr Nachmittags unternahm Se. Majestät eine Fahrt ins Freie und wurde allenthalben in den Straßen von der Bevölkerung mit begeisterten Gienrufen empfangen. Vormittags sprachen die Staatsämter, die Bezirksgerichte, der königliche Notar etc. unter Führung des Obergespan's beim Ministerpräsidenten Grafen Julius Szapáry, dem Minister a latere Baron Béla Orczy und beim Chef der Kabinetkanzlei Bápay vor. Nachmittags 2 Uhr erschien eine Deputation des Ortsvorstandes unter Führung des Gemeinderichters und des Notars beim Ministerpräsidenten, der sich sehr eingehend über die Verhältnisse der Gemeinde orientiren ließ. Die fremdländischen Militärrattacheés sind Nachmittags hier eingetroffen.

Um 6 Uhr fand ein Hofdiner statt; an demselben nahmen theil:

Ministerpräsident Graf Julius Szapáry, Minister Baron Orczy, Staatssekretär Larkovics, Ministerialrath Ludwig Jekelsalussy, FML. Bujanovich, k. u. k. Kammerer Graf Joseph Stubenberg, Obergespan Baron Döry, die Militärattachés Rittmeister Otto Hein (Bereinigte Staaten), Oberstlieutenant Deines (Deutschland), Oberstlieutenant de Torcy und Rittmeister Villeneuve (Frankreich), die Oberste Dawson (England), Brusati (Italien), Murocordate (Rumänien), Zujeff (Rußland), Esponosca (Spanien), Abdulla-Bey (Türkei) und Takatesamane (Japan), Oberstlieutenant Prinz Thurn-Taxis, Generaladjutant Graf Paar, Generalmajor Wolfrass, die Flügeladjutanten Baron Saar, Pöten und Graf Schaffgotsch, Oberstlieutenant Koller, Major Gergey, Rittmeister Kolozsaváry, Oberlieutenant Graf Thun, Hauptmann Baron Weber, Seftionschef Bápay, Hofrath Gläuby, Leibarzt Baron Kézai, Hauptmann Reissig, Major Paczák, Oberlieutenant Graf Starheimberg, Oberstlieutenant Graf Wolfenstein.

Während des Diners brachte der König aus Anlaß des heutigen Namens-tages des

Kaisers Alexander III. den folgenden Toast in deutscher Sprache aus: „Auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers Alexander. Gott erhalte, Gott schütze E. Majestät!“

Nachmittags reisten die Erzherzoge Albrecht, Wilhelm, Friedrich und Otto durch, die sich ins Hauptquartier nach Petri begaben. Die Erzherzoge wurden im Bahnhof vom Obergespan Baron Döry begrüßt. Die Minister reisten Abends nach Debreczin, um beim Empfang des Königs anwesend zu sein.

Margitta, 11. September. Im Laufe des Nachmittags und Abends traf in zwei Zügen das gesamte Hauptquartier auf dem Mánóverfelde ein. Die Erzherzoge Albrecht, Wilhelm und Otto nahmen in Monastor-Petri im Kastell des Herrn Kobonichitzky Quartier; Erzherzog Friedrich stieg hierort im Kastell der Mülker-Abtei ab, woselbst auch für Erzherzog Eugen Quartier gemacht wurde. Erzherzog Joseph mit seinem Sohne Erzherzog Joseph Augustin bezog das Schloß des Grafen Franz Zichy in Cr-Diózeg, woselbst beide Erzherzoge von dem Schloßherrn, dem Honvédminister Baron Fejérváry, einem berittenen Vandalen und der zahlreichen Bevölkerung mit patriotischen Ovationen empfangen wurde. Gegen Abend bewölkte sich der Himmel immer dichter und stellte sich auch leichter Regen ein, in Folge dessen das Wetter für die nächsten Tage zweifelhaft geworden ist.

Debreczen, 11. September. Erzherzog Joseph hat sich heute Vormittags mit seinem Sohne Erzherzog Augustin Joseph zu den Mánóvern nach Székelyhid begeben. Gestern besichtigte der Erzherzog unter Führung des Obergespans, des Vizegespans, des Bürgermeisters und Oberstadthauptmanns die aus Anlaß des Besuchs Sr. Majestät durchgeführte Ausschmückung der Straßen und des großen Stadtwaldes und sprach sich sehr lobend über dieselbe aus. In der Stadt herrscht allenthalben fieberhafte Aufregung; in den Straßen wogt eine riesige Menschenmenge; aus der Umgebung strömt die Bevölkerung in großen Scharen herbei. Die Deputationen der Nachbarmunizipien trafen im Laufe des Vormittags und Nachmittags ein. Gestern ist auch das Hof-Diener- und das Küchenpersonal hier eingetroffen.

Wien, 11. September. Kriegsminister Bauer reist Abends zu den Mánóvern nach Székelyhid ab.

Wien, 11. September. (Privat-Telegramm.) Erzherzog Karl Ludwig hat Vormittags den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, den Sektionschef FML. Merkl und G. M. Dittrich, die beiden Letzten vom Kriegsministerium, in Audienz empfangen. Abends begab sich der Erzherzog zu den Mánóvern nach Székelyhid. Kommande Woche begibt sich auch dessen Gemahlin nach Ungarn, um mit demselben die neue Festung in Tapolcsány zu besichtigen.

Der italienische Botschafter Graf Nigra hat gestern Abends eine mehrwöchentliche Urlaubreise angetreten und sich zunächst an das Hoflager seines Souveräns begeben. Graf Nigra wurde am 9. d. von Sr. Majestät in besonderer Audienz in der Hofburg empfangen.

Wien, 11. September. (Privat-Telegramm.) Während der Anwesenheit Kaiser Wilhelm's soll der Besuch beider Kaiser in der Sängerkapelle beabsichtigt sein.

Wien, 11. September. (Privat-Telegramm.) Die heutige Fortsetzung der Generaldebatte über die Vereinerung der Vororte mit Wien im Gemeinderath nahm wieder einen für mich interessanten Verlauf. Bürgermeister, liberale Partei und Presse wurden in noch nicht dagewesener Weise beschimpft. Insbesondere thaten sich die Antisemiten Reichert und Tischler hervor. Gugerig versuchte abermals die Person des Kaisers in die Debatte zu ziehen und wurde nach einem scharfen Rekonter mit dem Bürgermeister zur Ordnung gerufen. Bemerkenswerth war die Rede Meßler's, des bekannten „Waterland“-Kandidaten, welcher sagte: „Wenn die Massen der Bevölkerung heute nicht mehr seiner Partei angehören, würden sie zweifellos den Sozialdemokraten in die Hände fallen müssen.“ Redner erhielt wegen unflätiger Ausfälle gegen den Bürgermeister und ordinärer Beschimpfungen zweimal den Ordnungsruf. Von großem Interesse war, daß der Antisemit Polzhofer Exemplare der vorläufig noch geheimgehaltenen Gesetzesvorlage der Regierung betreffend die Vereinerung der Vororte mit Wien in Händen hatte, der Versammlung vorwies und sogar einzelne Stellen daraus verlas.

Breslau, 11. September. Der Empfang des Kaiserpaars hat dem Programme gemäß stattgefunden. In der Bahnhofshalle waren Prinz Georg von Sachsen, der Generalinspektor, die Generalität, die Regierungs-Oberbehörden und das Offizierskorps erschienen; zugleich war dort eine Grenkompagnie aufgestellt. Das Kaiserpaar schritt deren Front ab, wobei ein Paradezug gespielt wurde. Eine Eskadron des Leibkürassier-Regiments eskortirte den kaiserlichen Wagen. Am Kreuzungspunkte der Schweidnitzstraße und des Grabens

wurden die Majestäten vom Magistrate, den Stadtverordneten und Ehrengenerationen bewillkommt. Die Deputationen der Hochschulen, der christlichen Arbeitervereine, die Innungen und Kriegervereine bildeten Spalier. Die dichtgedrängte Zuschauermenge begrüßte das Kaiserpaar mit enthusiastischen Zurufen.

Miel, 11. September. Das österreichisch-ungarische Geschwader ist um 1 Uhr Nachmittags hier eingelaufen und saluirte der prinziplichen Standarte auf dem Schlosse.

Miel, 11. September. Prinz Heinrich wurde zum Kommandanten der ersten Matrosendivision ernannt.

Paris, 11. September. Der Entwurf des allgemeinen Zolltarifs wird, bevor er dem Ministerrathe unterbreitet wird, noch den Ministern des Ackerbaues, der Finanzen und des Aeußern vorgelegt.

Rom, 11. September. Die „Tribuna“ meldet: Die Polizei faßirte heute in einer Straße eine aufgehängte, 45 Quadrat-Centimeter große rothe Fahne mit der Inschrift: „Es lebe die Revolution! Es lebe die Republik!“

Rom, 11. September. Morgen wird ein Extrablatt erscheinen, welches die Konstituierung eines radikalen Centralkomitees und einer Exekutivkommission anzeigen wird, welche die Beteiligung der Partei am politischen Wahlkampfe regeln soll.

Rom, 11. September. Nach dem „Diritto“ tritt das neue Parlament bestimmt am 25. November zusammen. Die Neuwahlen dürften daher zwischen dem 5. und 10. und die Stichwahlen zwischen dem 15. und 20. November stattfinden. — Nach der „Capitale“ wird ein königliches Dekret den 20. September (Einmarsch der italienischen Truppen in Rom) zu einem Nationalfeste erklären.

Spezia, 11. September. Die britische Eskadre ist heute nach Neapel abgegangen.

Bern, 11. September. In Folge eines aus dem Stanton Tiffin eingelaufenen Berichtes über eine in Belinzona ausgebrochene aufständische Bewegung ist der Bundesrath heute zu einer Sitzung zusammengetreten. Die sofortige Absendung von Truppen nach Tiffin wird für wahrscheinlich gehalten.

London, 11. September. Ein Londoner Blatt erfährt, Graf Kálnoky habe jüngst geäußert, die Idee des Dreibundes sei lediglich durch die Nothwendigkeit des gegenseitigen Schutzes eingefloßt worden und Deutschland sei an dessen Erhaltung am meisten interessiert. Es werde demgemäß nichts vernachlässigen, um einen Bruch zu vermeiden, da es wohl wisse, wenn es sich mit Oesterreich-Ungarn entzweie, dieses der Bundesgenosse Rußlands werden würde.

London, 11. September. In Southampton wurden siebzehn neue Verhaftungen vorgenommen. Die Nacht verlief ruhig. Der Handel stocht vollständig.

„Daily News“ meldet aus Helsingfors, daß vier Offiziere, darunter ein Major, angeklagt, bedeutende Diebstähle zum Schaden des Staates in Sveaborg verübt zu haben, vom Kriegsgericht als schuldig befunden und nach Sibirien verbannt worden. Man glaubt, daß noch weitere Verhaftungen stattfinden werden.

Petersburg, 11. September. Der Kaiser schenkte dem Fürsten Dolgorukoff anlässlich dessen 25jährigen Jubiläums als General-Gouverneur von Moskau sein Porträt, sowie das des Kaisers Alexander II. in Brillanten. Anlässlich des Namenstages des Kaisers wurden zahlreiche Ordensverleihungen veröffentlicht. Der Militär-Bevollmächtigte in Paris, Baron Frederik, erhielt den Stanislaus-Orden erster Klasse.

Belgrad, 11. September. Die Antwortnote der serbischen Regierung auf die vom Wiener Kabinete gemachten Bedingungen betreffend der Schweineinfuhr nach Ungarn ist nach Wien abgegangen. Dieselbe ist im Sinne der bereits gemeldeten Ministerrathsbeschlüsse gehalten.

Belgrad, 11. September. Die „Agence de Belgrade“ ist in der Lage, die Meldungen einiger Journale, daß der Minister des Innern im Ministerrathe die Entferrnung des Königs Milan beantragt habe, als böswillige Erfindung zu bezeichnen. Das korrekte Verhalten des Königs Milan bilde ein eklatantes Dementi derartigen Meldungen.

Belgrad, 11. September. Anlässlich des Alexander-Tages hat heute hier ein Gottesdienst unter offizieller Betheiligung, jedoch ein Empfang bei der russischen Gesandtschaft stattgefunden, unter mehreren Mitgliedern der serbischen Regierung unter Führung des Ministerpräsidenten erschienen.

Konstantinopel, 11. September. Der armenische Bischof Labjad Decanian wurde

gestern von einem jungen Armenier überfallen und durch einen Messerstich am Arm verwundet. Der Bischof konnte entfliehen. Die Ursache des meuchlerischen Ueberfalles wäre die Zeugnisaussage des Bischofs, in Folge welcher die Verurtheilungen der Armenier wegen des Tumultes von Kum-Kapu erfolgten. Der Thäter ist bekannt, aber nicht zu finden.

Prag, 11. September. Heute wurde ein Schreiben des Wiener Vizebürgermeisters an den Oberstaatsmarschall und Prager Bürgermeister veröffentlicht, worin der Beschluß des Wiener Gemeinderathes betreffend den Ausdruck des Beileides zu der Wasserfluthkatastrophe und die Einleitung einer Hilfsaktion mitgetheilt wird. Der Stadtrath beschloß, dem Wiener Gemeinderath hiefür seinen wärmsten Dank auszudrücken.

Prag, 11. September. Im Franz Josephs-Bahnhof fuhr Mittags trotz des Signalverbotes der Personenzug der Prag-Smitchower Verbindungsbahn in einen Tunnel ein und stieß mitten im Tunnel mit einem Verschlebungszuge zusammen, wodurch beide Maschinen leicht beschädigt wurden. Niemand wurde verletzt. Im Personenzuge befand sich nur ein Passagier.

Remberg, 11. September. (Privat-Telegramm.) „Gazeta Narodowa“ meldet, daß hier und in Krakau das Wiederauftretender Influenza konstatiert wurde.

Weiterland, 11. September. Das Strandhotel ist in der vergangenen Nacht vollständig abgebrannt. Das Feuer brach um 10 Uhr Abends aus und währte bis Morgens. Niemand ist verunglückt.

Ureas, 11. September. Der Strike der Grubenarbeiter ist beigelegt.

Valencia, 11. September. In der Provinz kamen gestern 17 und in der Stadt 38 Erkrankungen an Cholera vor.

Zara, 11. September. Vom Kreisgerichte Spalato wurde gestern der Konkurs über das Vermögen der „Associazione Dalmatica“ ausgesprochen.

Berlin, 11. September. (Schluß.) 4 1/2 perz. Papierrente 79.30, 5 perzentige österreichische Papierrente 41.20, Silberrente 80.10, österreichische Goldrente 96.80, 4 perz. ungar. Goldrente 91.20, 5 perz. ungar. Papierrente 89.60, ungar. Ostbahn-Obligations —, 5 perz. Ostbahn-Prioritäten —, Kreditaktien 175.70, österr. Staatsbahn 114.40, Südbahnen 68.20, Karl Ludwigbahn-Aktien 93.—, Kaschau-Oberberger Bahn 78.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 258.90, Wechsel per Wien 180.60, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission 81.40, ungar. Landesbank-Aktien 161.—, Elbthalbahn-Aktien 107.50, Escompte-u. Wechselbank 100.10. Fest. Schwach eröffnend, befestigte sich das Geschäft bald auf allen Gebieten und herrichte durchwegs große Kaufkraft, besonders russische Noten wurden durch Spekulation getrieben, Staatsbahnen beliebt. Neue mexikanische Werthe dauernd zu Anlagezwecken gefragt. — Nachbörse: Vierperzentige ungarische Goldrente 91.25, österreichische Kreditaktien 175.70, österreichisch-ungarische Staatsbahn 114.50, Südbahnenaktien 68.50, Karl Ludwigbahn-Aktien 93.25. Fest.

Frankfurt, 11. September. (Abendnotiz.) Dester. Kreditaktien 230.—, Dester. Staatsbahnaktien 228.25, Südbahn 135.87, 4perzentige ungar. Goldrente 91.30, vierperzentige österr. Goldrente —, Alpine 89.—, 4 1/2 perzentige Silber-Rente —, ungarisch-goldige Bahn —, Karl Ludwig-Bahn-Aktien 186.—, 4 1/2 perzentige Papierrente —, Unionbank-Aktien —, — Fest.

Paris, 11. September. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 95.60, 4 1/2 perz. Rente 106.40, österr.-ung. Staatsbahnaktien 78.75, Südbahnenaktien 346.25, franz. amortisirbare Rente 96.45, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, 4perzent. ungar. Goldrente 91 1/2, Ottomankant 631.25, österreichische Bodenkredit 1063.—, Türkenlose 79.75, Banque de Paris 851.25, Alpine 231.87, türkische Tabak-Aktien 326.25, österr. Länderbank 543.75. Matt.

London, 11. September. Consols 95.11.

Berlin, 11. September. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September-Oktober Rm. 188.25, per April-Mai Rm. 190.75. Roggen per September-Oktober Rm. 171.75, per April-Mai Rm. 161.25, Hafer per September-Oktober Rm. 139.25, per April-Mai Rm. 138.25. Rüböl per September-Oktober Rm. 64.90, per April-Mai Rm. 59.—. Spiritus per September Rm. 41.90, per September-Oktober Rm. 41.60. Weizen, Roggen und Hafer fest, Del besser, Spiritus fest.

Paris, 11. September. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 25.30, per Oktober 25.40, per vier Monate vom November 25.25, per ersten vier Monate 25.40. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 59.60, per Oktober 59.—, per vier Monate vom November 57.10, per ersten vier Monate 57.—. — Rüböl per laufenden Monat 70.—, per Oktober 69.25, per November-Dezember 68.25, per ersten vier Monate 67.—. — Spiritus per laufenden Monat 35.75, per Oktober 36.—, per November-Dezember 36.25, per ersten vier Monate 37.50. — Weizen füll, Mehl behauptet, Del Baiffe, Spiritus ruhig. Wetter: Schön.

Newyork, 10. September. Petroleum in Newyork, Type live Certif. 7.55, in Philadelphia 7.35, Mehl loco 3.35, rother Weizen per loco 102.—, per September 101.50, per Oktober 102.50, per Dezember 105.—, Getreidefracht 1.50, Mais loco 53.50, per Oktober —.

Wien, 11. September. (Spiritus.) Die Preise blieben ohne wesentliche Aenderung. Prompter Kontingents Spiritus notirt 14 fl. 75 fr. Geld, 15 fl. Brief.

Wiener Fruchtbörse vom 11. September. (Privat-Telegramm.) Nach mehrtägigen Rückgängen liegen heute gebesserte Newyorker Kurse vor und

Die Berichte von den englischen Märkten weisen stabilen Preisstand auf. Auf den Verkehr der heutigen Börse, die wieder recht geschäftlos verlief, übten diese Mitteilungen keine erhebliche Wirkung, und das Kursniveau hat sich nur wenig zu heben vermocht.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) [Original-Bericht von Philipp Fischl, Sohn u. Neubauer] Der Auftrieb am 11. September betrug: 4206 Stück, und zwar: 894 Stück ungarische Ochsen, 1878 Stück serbische Ochsen, 769 Stück ungarische Kühe, 102 Stück Büffel, 73 Stück Stiere, 490 Stück Nachtrieb.

Steinbruch, 11. September. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorkensviehhändlerhalle.) Das Geschäft ist fest. Es notirten: Ungarische schwere Waare, alte von 45 1/2 fr. bis 46 fr., junge schwere von 47 fr. bis 47 1/2 fr., mittlere von 47 1/2 fr. bis 48 1/2 fr., leichte von 48 fr. bis 49 1/2 fr., Bauernwaare, schwere von 48 fr. bis 49 fr., mittlere von 47 bis 48 fr., leichte von 48 bis 49 fr., rumänische, transito, schwere von 48 fr. bis 49 fr., mittlere von 47 bis 48 fr., leichte von 47 bis 48 fr., Stachel, schwere von 48 bis 49 fr., mittlere von 47 bis 48 fr., leichte von 47 bis 48 fr., transito, schwere von 46 bis 47 fr., transito, leichte von 46 bis 47 fr., transito.

(Wiener Stechviehmarkt vom 11. September.) [Privat-Telegramm.] Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 2598 Stück Rälber, 1020 Stück lebende Schweine, 476 Stück Weidner-Schweine, 458 Stück Weidner-Schafe, 74 Stück Lämmer. Wegen abnehmenden Bedarfes war das Geschäft auf dem Rälbermarkte flau und die Preise um 2 bis 3 fr. rückgängig.

Paris (La Billeterie), 11. September. (Schafmarkt.) Auftrieb 8334 Stück. Tendenz unverändert.

Bester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 11. September. Die Nachricht, daß in Preußen eine Erhöhung der Steuer, welche namentlich die Aktienunternehmungen treffen würde, geplant ist, wirkte Anfangs verstimmend; als aber später bessere Berliner Notirungen eintrafen, befestigte sich die Stimmung. Von hiesigen Effecten waren Bester Kommerzbank schwächer, Eskomptebank höher, Mühlen fest.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien zu 308.60 bis 308.90, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 117.10 bis 117.30, vierprozentige ungarische Goldrente zu 101.17 1/2 bis 101.25, Rima-Murányer Eisenwerk per Ultimo zu 179.75 bis 180 gemacht.

An der Mittagsbörse wurden österreichische Kreditaktien zu 308.50 bis 308.80, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 117.40 bis 117.60, Kommerzbank zu 938 bis 942 geschlossen, vierprozentige ungarische Goldrente per Ultimo zu 101.22 1/2 bis 101.25, fünfprozentige ungarische Papierrente prompt zu 99.40 bis 99.45 und 4 1/2 prozentige Bodenkreditinstituts-Pfandbriefe zu 100.50 gemacht. Mühlen waren zu besseren Kursen gefragt; Victoria wurde zu 218 gekauft. Von Bahnen kamen Südbahn zu 150 und österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 249.50 bis 250 in Verkehr. Ganzliche Eisenbahn zu 1478, Draheische Ziegelei zu 445 bis 446, Elektrizitätsaktien zu 265, Rima-Murányer Eisenwerk zu 179.25 bis 179.50 gehandelt. Zur Erläuterung sei hier notirt: Oesterreichische Kreditaktien 308.75, vierprozentige ungarische Goldrente 101.22 1/2, Riquibationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 309, ungarische Kreditbank 353. — Devisen und Valuten fest; Zwanzig-Francstücke 8.94 bis 8.99, Reichsmark 55.15 bis 55.25, London 112.50 bis 113.

Die Prämienfähe blieben unverändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 50 fr. bis 2 fl., per acht Tage 4 fl. bis 4 fl. 50 fr., per einen Monat 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 50 fr.

Die Nachbörse war geschäftlos. Im Straßenverkehr drückten sich auf hiesigen Berlin österreichische Kreditaktien bis 307.50, schließlich besser bis 308.60, vierprozentige ungarische Goldrente mit 100.90 abgegeben.

Die Abendbörse war wieder günstig gestimmt; österreichische Kreditaktien mit 308.60 bis 309.35, ungarische Kreditbank mit 352.50 bis 353.25, ungarische Eskompte- und Wechselbank mit 117.40 bis 117.50, vierprozentige ungarische Goldrente mit 100.95 bis 101.05 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kaufkraft günstig, die Tendenz fest; es wurden circa 25,000 Meterzentner umgelegt und zu vollen, mitunter auch einige Kreuzer höheren Preisen bezahlt. In anderen Körnern hatten wir bei spärlicher Zufuhr schwachen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauft wurden:

Weizen, T heiß: 900 Mztr. 82 R. zu 7 fl. 75 fr., 600 Mztr. 81 R. zu 7 fl. 65 fr., 700 Mztr. 81 R. zu 7 fl. 50 fr., 200 Mztr. 81 R. zu 7 fl. 62 1/2 fr., 200 Mztr. 80.5 R. zu 7 fl. 52 1/2 fr., 200 Mztr. 80.3 R. zu 7 fl. 50 fr., 100 Mztr. 80.5 R. und 100 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 52 1/2 fr., 100 Mztr. 80.4 R., 100 Mztr. 79.8 R. und 1000 Mztr. 79.5 R. zu 7 fl. 55 fr., 100 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 47 1/2 fr., 100 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 50 fr., 100 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 57 1/2 fr., 400 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 60 fr., 100 Mztr. 78 R. zu 7 fl. 25 fr., Alles per drei Monate. — Weizen B o d e n: 100 Mztr. 80 R. und 100 Mztr. 78.5 R. zu 7 fl. 30 fr., 100 Mztr. 80 R. und 100 Mztr. 79 R. zu 7 fl. 47 1/2 fr., 100 Mztr. 79.5 R. zu 7 fl. 40 fr., 100 Mztr. 79.5 R. zu 7 fl. 40 fr., 100 Mztr. 79.5 R. zu 7 fl. 35 fr., 100 Mztr. 78.5 R. zu 7 fl. 35 fr., 100 Mztr. 78.5 R. zu 7 fl. 35 fr., Alles per drei Monate. — Weizenburger: 900 Mztr. 77.5 R. zu 7 fl. 47 1/2 fr., per drei Monate. — B a c s k a e r: 100 Mztr. 80 R. und 300 Mztr. 78.3 R. zu 7 fl. 50 fr., 2500 Mztr. 78 R. zu 7 fl. 52 1/2 fr., 1800 Mztr. 77.3 R. zu 7 fl. 37 1/2 fr., 1800 Mztr. 77.3 R. zu 7 fl. 40 fr., Alles per drei Monate. — R a l o c s a e r: 1500 Mztr. 78 R. zu 7 fl. 58 fr., per drei Monate. — B e c s k e r e f e r: 1300 Mztr. 76.5 R. zu 7 fl. 20 fr., per drei Monate. — B e r e b a e r: 4500 Mztr. 77 R. zu 7 fl. 40 fr., per drei Monate. — B a n a t e r: 2400 Mztr. 77.8 R. zu 7 fl. 22 1/2 fr., per drei Monate.

Roggen: 200 Mztr. zu 6 fl. 25 fr., 200 Mztr. zu 6 fl. 35 fr., 300 Mztr. zu 6 fl. 40 fr., Alles per Kaffe.

H a f e r: 100 Mztr. zu 6 fl. 50 fr., 100 Mztr. zu 6 fl. 35 fr., 100 Mztr. zu 6 fl. 52 1/2 fr., Alles per Kaffe.

Termine wurden nur schwach bei unbedeutenden Schwankungen verkehrt. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 49 fr., 7 fl. 46 fr. und 7 fl. 48 fr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 5 fr., 7 fl. 3 fr. und 7 fl. 4 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 81 fr. und 5 fl. 84 fr., Hafer per Frühjahr zu 6 fl. 56 fr. und 6 fl. 54 fr., Hafer per Herbst zu 6 fl. 23 fr. und 6 fl. 20 fr. Nachmittags wurde Weizen per Herbst mit 7 fl. 5 fr., Weizen per Frühjahr mit 7 fl. 47 fr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 85 fr., Hafer per Frühjahr mit 6 fl. 55 fr. geschlossen; Abends blieben Weizen per Herbst 7 fl. 4 fr. bis 7 fl. 5 fr., Weizen per Frühjahr 7 fl. 47 fr. bis 7 fl. 48 fr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 84 fr. bis 5 fl. 85 fr., Hafer per Herbst 6 fl. 24 fr. bis 6 fl. 22 fr., Hafer per Frühjahr 6 fl. 55 fr. bis 6 fl. 56 fr.

Procutengeschäft ziemlich lebhaft. Fettwaare fest, Prima Stadtfett prompt wurde zu 54 fl. gemacht, blieb 53 fl. Geld, 54 fl. Waare; per Oktober-Dezember wurde zu 55 fl., per September zu 54 fl. 50 fr. geschlossen; prompter Speck 30 Kilogr. zu 47 fl. 50 fr. und vierstücker zu 45 fl. 50 fr., 46 fl. und 47 fl. begeben. Schlüßkurs für 4-100 Speck blieb 45 fl. 50 fr. Geld, 46 fl. Waare, und 3/100 47 fl. Geld, 47 fl. 50 fr.

Waare per Meterzentner. P f l a u m e n tendirten matter, die Preise gaben nach. Geschlossen wurden serbische 100stücker zu 12 fl. 75 fr. und 85stücker zu 14 fl., Weibes per Oktober-November zu 56 Kilogramm. Serbisches P f l a u m e n m u s per September-Oktober holte 21 fl. 50 fr. per Meterzentner.

Table with columns: Termine, Weizen per Frühjahr, Weizen per Herbst, Mais per Mai-Juni 1891, Hafer per Frühjahr, Hafer per Herbst, Kohlraps per August-Sept., Spiritus, Preßhefenwaare, Rohspiritus. Values range from 5.83 to 17.50.

Wiener Börse vom 11. September.

Auf höhere Berliner Montanwerthe war die Stimmung heute fest, namentlich waren Staatsbahnaktien und Rima-Murányer Eisenwerksaktien lebhaft gefragt und steigend. — Die S c h l u s s k u r s e der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with columns: Eisenbahnaktien, Ung. Goldrente, Serb. Papierrente, Grundbesitz, etc. Values range from 97.40 to 234.25.

(Privat-Telegramm)

Table with columns: Sperr. österr. Papierrente, 1864er Lose, Comto-Rentenscheine, etc. Values range from 101.25 to 27.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: österreichische Kreditaktien 309.50 nach 307.87, Anglo-bank 163.75, Länderbankaktien 234.— nach 233.—, Staatsbahnaktien 251.62 nach 249.37, Lombarden 150.25 nach 149.75, Karl Ludwigbahn 206.—, Tabakaktien 137.25, Alpine 98.60, vierprozentige ungarische Goldrente 101.05.

Wasserstand.

Table with columns: Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, Mohács, Neufas, Pancsova, Orjova, Béga, Temesvár, Körös, S.-Gyula, Gyoma, Szarvas. Values range from 6.40 to 2.16.

Herausgeber: Sigmund Brody.

Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

Large table titled 'Bester Börsentourne' with columns: Geld, Waare, and various financial instruments like Diskonto, Effectenbank, Pfandbriefe, Prioritäten, etc. Values range from 101.20 to 101.50.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen West Journal“.

Kunststücke werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon).

**Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen,** auch Original Friedrich Wiebe und S. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 21957

Ein tüchtiger **Buchhalter,** selbstständiger Arbeiter (verheirathet), der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift, der rumänischen in Wort mächtig, im Getreide-Holz, Weins, Spirituosen und Kolonialwaarengeschäfte, ferner in Regal-, Wein- und Fleischverzehrssteuer-Buchungen, in landwirtschaftlichen Spiritusfabriken und Desominen vertritt, mit empfehlenden Zeugnissen versehen, sucht pro Oktober dauernde Stellung. Gest. Anträge unter „S. A.“ in Pautz, Arader Komitat, erbeten. 25419

Ein **Fleischhahner-Federwagen,** auch für Bäcker und für jedes Geschäft geeignet, ist zu verkaufen, auch ein Schweine-wagen. Schweiger Josef, Kerepelerstraße Nr. 67. 25425

**Lehrmädchen** werden bei einer Kleider-macherin sofort aufgenommen.Adr. in der Exped. 11280

**Zohnende Beschäftigung** gegen Provision finden Agenten, die eine ausgedehnte Bekanntschaft in Privatkreisen besitzen. Näh. in der Exped. 25435

**Feuer- und einbruchssichere Kassen,** so auch Panzer-Kassen mit neu verbesserten Panzer-Schloß, so auch eiserne einbruchssichere **Zuwetepulse** mit Einrichtung zu den möglichst billigsten Preisen, auch gegen Ratenzahlung. **G. Holzer & Komp.,** Budapest, Gieselpark Nr. 5, vis-à-vis dem Haas'schen Pal

**Zwei Schulknaben** werden bei einer kinderlosen israel. Familie in ganze Verpflegung angenommen. Wohnung nahe den Schulen gelegen. Adr. in der Expedition. 25099

**Dichtschülerin** gibt billig Stunden in und außer dem Hause, Klavier, Gesang und Sprachen, französisch, englisch, auch für ganze Verpflegung. Adresse in der Expedition. 24908

**Junges Mädchen** von angenehmem Aussehen wird in eine Konditorei gesucht. Adr. in der Exp. 2827

**Kovácsgepész** egy uradalomba kerestetik. Bővebbet a kiadóhivatalban. 25454

Die noch von der **Konferenzzentrale** des Möbelfabrikanten **S. Benkó, Nemes & Günczi,** Möbelfabrikanten Budapest, äußere Trommelgasse 31, Cae Lindengasse. 2529

Ein **Erzieher,** israelit, pädagogisch gebildet, welcher den Volksschul- und Religionsunterricht in deutscher und ungarischer Sprache bei einem lebensfähigen Knaben zu ertheilen hat, wird in der Provinz aufgenommen. Kenntniß der französischen Sprache und musikalische Bildung erwünscht, doch nicht unbedingt erforderlich. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche sind unter Chiffre „D. H.“ an die Exped. d. Blattes zu richten. 2830

**Nur echte, von Herrschaften abgelegte Herren- und Knabenkleider** in bestem Zustande feinst und allerbilligst 4. Bez., Universitätsplatz 5, Hofmaggazin 1. Auch Kleider-Leihanstalt. 10253

**Im Winkel** sind mehrere schöne Villagründe billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. 24893

**Feine Tafeltrauben** in 5 Kilo-Körben franco jeder Station versendet per Nachnahme für 2 fl. Kramer Matyás, Weinbergbesitzer, Villány. 2624

**Billiges weiches Brennholz,** billige Dippelbäume und Dachstuhlholz. IX., Franzensring 36, vis-à-vis der 1. Zölzö-utca. 2777

**Tüchtige Erzieher, Erziehern, Kindergärtnerinnen und Bonnen** jeder Nationalität empfiehlt und plazirt gewissenhaft das älteste Institut, Budapest, Kéri Sándor, Váci-körút 21, Halbszok. 25432

**Gebrauchte Kassen** sind stets in größter Auswahl billig zu haben bei **Gesty Bertalan,** Budapest, Karlsring 7. 2382

Eine Partie einmal gebrannter weißer und gelber **Theerdecken** von verschiedenen Dimensionen sind mit 50% unter dem normalen Tagespreise zu verkaufen. Ebenfalls ein und mehrmals gebrauchte **Säde** zu staunend billigen Preisen. **Repsbladen** mit fl. 3.50 per Stück. bei **Adolf Nagel,** Budapest, Arany János-gasse Nr. 10. 2050

V. Bez., Bálvány-utca 26, **sojelig oder 1. November** zu vermieten: **Schöne Gassen- und Hofwohnungen** zu 2, 3, 4 Zimmern, Küche, Speis und Zugehör im 1., 2. und 3. Stock. Näheres beim Hausmeister. 25224

**Norddeutsche,** perfekte Französin, wird für die Nachmittagsstunden gesucht. Adresse in der Exped. 25434

**Kommités,** für ein Herren-Kleider-geschäft und ein **Praktikant** gegen Bezahlung gesucht. Offerte unter „B. R. 500“ an die Exp. 25436

**50 Weingebinde,** 30-50 Hektoliter fassend, sind in gutem Zustande wegen Raummangels zu 4-6 fl. per Stück zu verkaufen. Näh. in der Exp. 2836

Ein **Wein-Verterwagen** ist billigst zu verkaufen bei **S. M. Brückner & Komp.,** Steinbruch, Sörgyár-utca 84/2-4. 2837

**Tücht. Komptoirist** mit schöner Handschrift, flinker Arbeiter, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, findet Engagement in einem größeren Expeditionsgeschäfte. Offerte unter „R. 24“ an die Exped. 25491

**Paris 500.** Liebe Freya, ich möchte Dich nur sehen, aus meinen Augen wirst Du Alles lesen. Jeder Tag ist mir heute ein Jahr. Dein für Ewig. Was ich Dir versprach, halte ich. Mit 1000 Küßchen Dein. 25540

**Von Kavaliere abgelegte Herren-Kleider** billiger als überall. **Hatvanergasse 4, Dreher-Palais** im 2. Hof, Dajelszt auch Kleiderleihanstalt.

**Massieur.** Ich empfehle mich für jeder Art Massage und kalte Abreibung. Ich komme ins Haus. Briefe sind zu richten an die Exp. sub „Massieur P. H.“ 25442

Mehrere **Wohnungen,** 2 Wirthschaftslokale, 1 Gewölb, gewesenes Selbhergegeschäft, Weinkeller, Magazine, Fruchtemmagazine und Stallungen, sind zum Theil vom 1. November ab, zum Theil sofort zu beziehen. Näh. Palatin-gasse 36. 2602

**Separirtes Monatszimmer,** 1 Stock pro 15. September für 1-2 anständige Damen zu vergeben. Adr. in der Exp. 2803

**Realschüler** der 7. Klasse sucht Korrepetitor- oder Hauslehrerstelle gegen bescheidenes Honorar. Anträge erbeten unter „R. R. Nr. 17“ an die Exped. 25457

**Jeun étudiant** cherche la connaissance d'une française pour conversation. Off. sous Initiales „D. 21“ à l'expedition. 25441

**Une demoiselle** bien élevée (Suisse) désire pour le 1-er octobre un engagement dans une bonne famille comme bonne supérieure auprès de 2-3 enfants. De bons certificats et photographie sont à disposition. Adr. K. T. poste restante Gr.-Kanizsa. 25421

**Frucht- oder Woll-Magazin** auch zu Werkstätten sofort zu vermieten. Alkotmánygasse Nr. 29. 2832

Zwei schöne, helle, geräumige **Gewölblokale** sind sofort oder pro 1. November im Hause VII., Stefansplatz Nr. 6, zu vermieten. 25411

**Kellerarbeiter.** Verlässliche, gesunde und mit guten Zeugnissen versehene Kellerarbeiter, welche gut lesen, schreiben und rechnen können, werden in einer größeren Liqueurfabrik sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 25463

**Gutes Kaffeehaus** ist auf der Kerepelerstraße wegen Abreise sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 25471

**Zwerghühner** (Schwarze und Gold-Bantam) zu verkaufen von fl. 1.50 pr. Stück aufwärts, Stadtwald-Allee Nr. 12. 25455

Von mehreren Zimmern werden verschiedene **Möbel** sofort billig verkauft. Andrassystraße 28, Treppe im Hofe rechts, Thür Nr. 10. 25090

**Transportable** Bude ist per sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 25484

Zu 3 Kindern, die die Volksschule besuchen, wird eine **ungarisch** aufgenommen. Dieselbe müßte sich während der Schulzeit mit weiblichen Handarbeiten beschäftigen. Offerte mit Zeugnissen, Abschriften und Photographie an Josef Gendyschek jun. in Holicz, per Göding. 2850

In dem seit Jahren so beliebtesten hauptstädtischen Ausflugsorte **„Károspalota“** ist die einzige für die Sommer- u. Winteraison eingerichtete **Parkrestauration** nebst vollständigem Inventar und einigen Sommerwohnungen auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt Herr Ferdinand Dörner, Neupest Hauptgasse 41. 2833

**Buchhalter,** der deutsch und ungarisch korrespondirt, in der Kolonial- und Kurzwaaren-Branche versiert ist und schon als Vorkaueur in Verwendung gestanden, wird in einem Provinz-Groß-Geschäft per sofort oder längstens 2. Hälfte September acceptirt. Reflektanten wollen ihren Offerten Zeugniskopien und Photographie beilegen. Fixer Gehalt fl. 660. Eben-dasselbst findet eine

**Bonne,** deutsch und ungarisch sprechend, zu 4 Kindern von 3-8 Jahren, welche den Elementarunterricht zu leisten hat, Aufnahme. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blattes. Reflektanten, die in Budapest anwesend sind, können sich bei Herrn B. Wilhelm, Békagasse 8, vorstellen. 2851

**In einer der vornehmsten isr. Familien der Hauptstadt** alle höhere Lehrgegenstände unterrichtende Dame hat noch eine Stunde zu vergeben. Adr. in der Exp. 2848

**B. h. a. 1000.** War auf Erholungsreise, daher so lange keine Nachricht. Habe mich nicht gut befunden, weil nichts auf der Welt mir Dein liebes Angeht erlegen kann. Erwarte mit Sehnsucht Deine Rückkunft. Behabe Dich wohl, sei herzlich gegrüßt und geküßt und denke oft mit Liebe an 25516 Ewig Dein.

**Ein dipl. Lehrer,** der auch im Lateinischen, Deutschen und Hebräischen vorzüglichen Unterricht ertheilt, wünscht als Erzieher bei 2-3 Schulkindern in loco aufgenommen zu werden oder auch Privatunterricht gegen bescheidenes Honorar zu ertheilen. Antr. unter „Bada-gogisch gebildet“ an die Exp. 25519

**Ein Lokal** auf der Andrassystraße mit oder ohne Einrichtung ist sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 25514

Schön möbirtes **Gastzimmer** ist sofort zu vermieten. Adr. in der Exped. 25513

**Ein Lehrjunge** aus anständiger Familie findet in einem feinen Detail-geschäft sofortige Aufnahme. Näh. in der Exp. 25521

Großer Kaffeehaus-**Sparherd,** Wassermaschine sammt dem Geschirr, sowie ein Karambol-Brett sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 25498

**Knochen** in Wagonladungen werden zu Tagespreisen gekauft von der Ersten Budapest-Sorofarer Kunstbühnen-Fabrik L. F. Mogorósy & Stein, Budapest, V., Béla-utca Nr. 1. 25531

**Komptoirist** und Praktikant, mit schöner Handschrift, werden für eine Wechselstube gesucht. Deutsch-ungarische Offerte sub „S. D.“ an die Exp. d. Bl. 25526

**Weinfässer** zu verkaufen um jeden Preis. Wo? sagt die Exp. 25481

**Gesucht wird** für eine Weingroßhandlung in größerer Provinz-Stadt ein praktisch geschulter **Kellermeister,** der in gleicher Eigenschaft servirt und sich über seine vollkommene Verwendbarkeit ausweisen kann. Offerte sub „B. R. 866“ an der Exp. d. Bl. 25213

**Kommités** der Herrenkleider-Branche wird zum sofortigen Antritte gesucht. Derselbe muß tüchtiger Verkäufer und der deutschen, ung. und slowakischen Sprache mächtig sein. Off. zu richten an Brüder Singer, Kleiderhändler, Schemnig. 2845

**Bonne,** der französischen und deutschen Sprache mächtig, findet sofortiges Engagement. VI., nagy János-utca 21. szám 2. Stock. 25530

**Gepr. Erzieherin** (38r.) gesucht zu 5 Mädchen, beansprucht wird gründliche Kenntniß der ung. und deutschen Sprache und Handarbeit. Gehalt 200 fl. ö. W. Off. mit Zeugniskopien an Witwe Rosalie Klein, Kolon, l. Post Ohymes, zu richten. 2842

**Nr. 3 Servitenplatz.** Behördlich konzess. **Klavier-Schule,** 17. Schuljahr. Schüler-Aufnahme täglich. Honorar 5 fl. Erwachsene separirt. 24928

**Als Verkäuferin** wird ein junges, hübsches Mädchen aus achtbarem Hause sofort acceptirt. Solche, die Kanton leisten oder Bürgschaft haben, werden bevorzugt. Adresse in der Exped. 23657

**Eine Witwe,** aus guter Familie, in den vierziger Jahren, (Christin), spricht deutsch und rumänisch, sucht in einem größeren Hause eine Stelle als Beschließerin, Haushälterin oder die Aufsicht über größere Kinder einzunehmen. Adresse ehestens in der Exp. 25527

**Jedermann kann sich monatlich 200 bis 300 fl. auf durchaus anständigem, redlichem Wege verdienen** durch Uebernahme einer feinen Vertretung. — Auch als Nebenberdienst für Jedermann geeignet. Offerte sind zu richten an das „Markantiles Bureau“ in Budapest, Badgasse Nr. 4. 2693

35 Jahre alter, ernst angelegter Mann von Intelligenz und Charakter wünscht die nahenden Winterabende in Gesellschaft einer gänzlich unabhängigen, ausschließlich **älteren Dame** zu verbringen. Da ein absolut platonischer Verkehr geplant ist, wird hauptsächlich auf Intelligenz, Herzengüte, Gemüthswärme und Uneigennützigkeit reflektirt, deshalb Extérieur und Alter durchaus nebensächlich. Anträge unter „Winterfreuden“ an die Exped. erbeten. 25533

**Einige Schreiber,** mit guter, flinker Schrift werden aufgenommen bei Sigmund Nobicsel, Buchhändler, Große Kronengasse. 2853

**Krätives Fabrikgeschäft, bestehend aus einem Barterrehaus, großer Werkstätte, komplettes Inventar, ist aus freier Hand zu verkaufen.** Näh. in der Exp. 25534

Egy igen jó karban lévő **czimbalom eladó.** Polnauer J. antiquáriusnál, Váci-körút 21.

**Provisions-Agenten** für Gasglühlampen werden gesucht. Näh. in der Exp. d. Blattes. 25518

**Möbel,** gegen 2jährige schriftliche Garantie und zwar: **Salon-, Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer,** wie auch **Boudoir-Einrichtungen** in jeder beliebigen Ausführung billigst bei **Varga Mihály és társa, ungar. Möbel-Fabrik-Gesellschaft, Budapest, Gieselpark 3,** vis-à-vis dem Haas'schen Palais. Preis-tourante gratis und franco. 2840

**Ein Komptoirist,** nicht über 20 Jahre alt, mit hübscher Handschrift, guter deutsch-ungarischer Korrespondent, findet sofort oder pr. 1. Oktober Engagement. Gehalt im ersten Jahr fl. 240 nebst freier Station, jedes weitere Jahr fl. 100 Gehaltssteigerung. Offerte an **Ignaz Zinner, Billed, (Rom. Torontal).** 2843

**On cherche** une demoiselle française pour l'après-midi. L'adresse à l'expédition. 25523

Es wird ein feineres gangbares **Geschäft,** welches auch von einer geschäftskundigen Dame geleitet werden kann, in Budapest oder Wien auf Verrechnung zu übernehmen gesucht. Gest. Antr. unter „M. G. 100“ an die Exped. erbeten. 25542

Für ein Selbwaaren-Geschäft wird ein **Mädchen** gesucht. Wo? sagt die Exp. 25541

**Salonfräulein,** intelligent, schönes Extérieur, guten Zeugnissen, wird acceptirt. Salon Berger, Wiener-gasse Nr. 6. 25480

Für eine große Landwirtschaft wird eine **Wirthschafterin** (isr.) sofort aufgenommen. Selbe muß mit guten Zeugnissen versehen sein. Person. Vorstellung bei Kéri Sándor, Budapest, Váci-körút 21. 25529

**Füszerezlet** mely 20 éve fennáll, igen jó forgalommal, családi körülmények miatt eladó. Ügynökök kizárva. Krtekhetni déli órákban. Czim a kiadóhivatalban. 25545

**Möbeln** sind wegen Mangel an Raum auch stückweise zu verkaufen. Adr. in der Exp. 25537

Ein 19jähriger Burche, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht als **Kanzlei-, Geschäftsdiener** oder sonst passende Stelle. Gest. Anträge unter „Treu und Fleißig“ an die Exp. erbeten. 25536

**Andrassystraße,** nahe zur Oper, ertheilt eine Konservatorin im letzten Jahrgang in und außer dem Hause **Klavierstunden.** Briefe erbeten unter „B. G.“ an die Exp. 25544

בית הכנסת Weffelenyigasse 9, im prachtvollen Schuhmacher-Zimmungs-salon mit Gasbeleuchtung, wird der Kratauer Herrn Moses Heitner mit שוררים כל נדרי ומוספים vorbeten. 25539 Der Bethausvorstand.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 12. September 1890.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

## Nemzeti színház.

Havi bérlet 11. sz.  
**A kis szórakozott.**  
 Vigjáték 3 felv. Irta Barriéro és Gondinet.  
 Champanet Szigeti  
 Grimoiné Ujházi  
 Jules Carpiquel Nádai  
 Don Stephano Vizvári  
 Joseph Faludi  
 Celeste Csillag  
 Cécilie Alszegi  
 Emire Rákosi  
 Olympia Lányó  
 Le Trotin Nagy I.  
 Justine Gaál  
 Kezdet 7 órakor.

## Népszínház.

**Egy éj Velenczében**  
 Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzette Strauss János.  
 Guido, herceg Dárdai  
 Bartolommeo Ujházi  
 Stefano Barbaruccio Szabó  
 Barbara Vidorné  
 Agricola Csatai Zs.  
 Constantia Béni  
 Anina, balászeleány Hegyi  
 Caramello Solymosi  
 Pappacoda Kassai  
 Cibolotta Réthy Laura  
 Enrice Alsell Lubinszky  
 Kezdet 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Samstag (Monats-Abonnement Nr. 1.) „Vadorók“. — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 18) „A haza“.

## Erstes hauptstädtisches ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.  
 Am 12. d. M. Abschieds-Vorstellung

**The Americans**  
 mit ihrer großartigen Produktion: „Eine Spazierfahrt mit Hindernissen“. Am 14. d. M. Abschieds-Vorstellung

**Miss Nala Damajanti,**  
 indische Schlangenbeschwörerin. Auftreten der vorzüglichsten musikalischen Clowns

**BIBB and BOBB.**  
 Auftritte der

**Geschwister MORRO,**  
 reizende Gesangs-Quettistinnen. Auftreten Monsieur G. Nizaras auf den römischen Ringen, M. Smille, am Drahtseil. Die neueste Funktion: **Magneta Neptuna.** Die 3köpfigen Uhu Gaines und Thompson. Neues ungarisches Volksduett, gesungen von **Frls. J. Patughay und Molnár Anna.** Les Frères Tacchi, Original Excentricus-Imitatoren. Auftreten der rumän. Sängerin **Fräulein Juliette,** der Liebes- und Walzerlängerin **Frl. Karoline Musbauer, Frl. Samorra,** sowie des Gesangscomikers **Ferd. Rüd.**

**Herzmann's Orpheum,**  
 Hajós-uteza 13, vis-à-vis der kgl. Oper.  
**Riesiger Erfolg!**

**Die Reise nach Grosswardein.**  
 Ausstattung, Singpiel von Armin. Musik von Josef Schindler.  
 16 brillante Programm-Nummern.

**Konzerthalle zur „blauen Kasse“,**  
 Königsgasse Nr. 15. 36153  
 Auftreten der reizenden Kostüm-Soubrette:

**Milly Ella,**  
 der vorzügl. Zug-Quettisten  
**Gebrüder Joseffy,**  
 Morgen, Samstag, sensationelle Novität:  
**Ein Rendez vous im Schlammbad.**  
 Singpiel von B. D.  
 Anfang 8 Uhr.

**„IMPERIAL“,**  
 Waitznerstraße Nr. 48. 36222  
 Auftreten des Miniers und Charakteristikers  
**Siegward Lucian**  
 Zum ersten Male in Budapest.  
**3 neue Possen. Näheres Programm.**

## Budai szinkör.

**Krisztina - városban.**  
**V. László és Ronow Agnes**  
 vagy:  
**Hunyadi László halála.**  
 Eredeti történeti tragédia 5 felv.  
 Irta Dobos Lajos.  
 V. László Peterdi  
 Czilley Ulrik Császár  
 Gara, nádor Sándor  
 Mária, I. ánya Lázár  
 Ronow Agnes Závodszy  
 Szilágyi Mihály Kiss  
 Hunyadi László Siposné  
 Mátyás, öcsese Komjáthy  
 Veronyai Gábor Jakabffy  
 Rozonyi Szebestyén Bogár  
 Olga Lászy  
 Kezdet 7 órakor.

## Városligeti nyári színház.

**Budavár bevétele.**  
 Vahot Imre pályanyertes népszínműve 3 felvonásban.  
 Pummer Jeremiás Dobosányi  
 Gizella, leánya Rónaszékiné  
 Várnai Kövy  
 Julia, neje Daróczy  
 Pomári Jenő Tompa  
 Ezredes Bihari  
 Hadnagy Kiss  
 Orvos Beczkói  
 Lelekész Serfőzy  
 Kezdet 7 órakor.

## Folies Caprice,

Rostély-uteza 4.  
 Heute:  
**Höchst amuses Programm.**  
 Zum Schluss:  
**Ahasverus.**  
 Telephon. Telephon.

Am 30. September unwiderrüflich letzte Vorstellung für diese Saison.

## Cirkus ED. WOLFF.

Heute, Freitag, den 12. September, Abends 7 1/2 Uhr, zum ersten Male:  
**Ein Ritterfest**  
 verbunden mit Carrousselreiten von Damen und Herren, mit großer Balletteinlage, ausgeführt vom gesamten Personal. Solo-Carroussel, geritten von Dir. Ed. Wolff.  
 Morgen Abend, 7 1/2 Uhr: Große Gala-Ohren-Vorstellung der Frau Anna Wolff.

## „Harmonia“,

Café-Chantant, Königsgasse Nr. 40.  
 Heute, Freitag, den 12. September:

**Grosse Künstlervorstellung**  
 mit gewähltem Programm. Zur Aufführung gelangen die mit so großem Beifall gegebenen 3 Komödien: **Die verliebte alte Schachtel.** Großes Singpiel. Musik von Kapellmeister Rosenblatt. **Ein und Tausend.** Lebensbild. **Der fahrende Musikant.** Charakterstudie von R. Maurice. Auf mehrseitiges Verlangen: **Tutti-Frutti.** Großes Gesangs-Quodlibet. Dargestellt vom ganzen Personal. Auftreten von 15 der schönsten Sängern und 4 Herren.  
 Voranzeige: Samstag, den 18. September, erstes Auftreten des sehr beliebten Wiener Gesangscomikers **Wih. Müller.**

## Café zum Kecskeméter Hause.

IV., Ecke Grünebaum- und Dachsengasse.  
 Elegant renovirt.

Jeden Abend Konzert der beliebtesten ungarischen Damenkapelle. — Präzise 11 Uhr:

## Orchester - Werbung.

Großes Quodlibet mit Gesangs-Einlagen. Zusammengestellt von Hegedüs, exekutirt von der gesamten Kapelle. Chambre séparées. — Bis Früh geöffnet. — Vorzüglichste Getränke. — Kaltes Buffet. 36024

## Schön's Café National,

Waitznerboulevard 45.  
 Heute und täglich, halb 8 Uhr Abends Konzert der **Spezialitäten-Damenkapelle,** unter der Leitung des Fräulein **Justine Adler** aus Debreczin.  
 Kaltes Buffet — Billigste Preise. 36152  
 Die ganze Nacht geöffnet. Entrée: frei.

## NACH AMERIKA.

**FAHRKARTEN**  
 33366 bei der  
 Niederländisch-Amerikanischen  
 Dampfschiffahrts-Gesellschaft.  
**I Kolowratring 9, WIEN.**  
 Prospekte u. Auskünfte promptest u. unentgeltlich.  
 Kürzeste, schnellste und billigste Reise.

## Bettfedern

offeriren in bester Qualität und zu billigsten Preisen  
**Sachsel & Stadler,**  
 Budapest,  
 Waitznerboulevard 1.

## Hypotheken - Promessen.

Ziehung schon am 15. Sept.  
**Haupttreffer 50,000 fl.**  
 Preis fl. **1.50** sammt Stempel.  
**Beimel Lajos,**  
 Bankgeschäft,  
 Administration des „Sorsolási Közlöny“,  
 Budapest, 4. Bezirk, Kecskemétergasse 6.

## Für Stotterer!

Von Seite des Unterzeichneten wird demnächst in Budapest ein **Heilkurs für Stotterer** abgehalten werden.

Derselbe währt circa vier Wochen und wird den Betheiligten dauernde Heilung und eine gute, natürliche Sprache zugeführt. Das Heilverfahren ist ein unterrichtliches, fern von der Anwendung jeglicher Medikamente oder Operationen zc. und die Kur erfordert keine Berufsstörung.

Anfragen und Anmeldungen sind bis spätestens den 15. d. M. zu richten nach **Graz, Schürzgelgasse Nr. 67, Albert Neumann,** früher Leiter der ersten Schweizerischen Sprachheilanstalt in Bern. 36221

## Nur mit 4 Gulden kann man 150.000 Gulden

am 15. September gewinnen.  
 1 Hypotheken-Los-Promesse fl. 1.75.  
 1 Theiss-Los-Promesse . . . fl. 2.25.  
**J. Wohl, Bankhaus,**  
 Eigentümer des Kis **MERCUR,**  
 Budapest, Dianabad, Franz Josephsplatz 3.

## Ein sehr schönes Geschäftslokal,

bestehend aus zwei 5fensterigen Salons zc. zc., 4. Bezirk, **Waitznergasse Nr. 17** (Hartányisches Haus), ist pro 1. November a. c. zu vermieten. Näheres beim Hausmeister.

## Schon am 15. September Ziehung der

4% ungarischen  
**Hypotheken-Lose.**

Jährlich 3 Ziehungen.  
 Zimmerwährender Haupttreffer  
**Gulden 50.000 ö. W.**

Gegen Kasse zum Tageskurs **100** oder in 26 Monatsraten à 5 fl.  
 Die 4% Zinsen laufen vom Tage des Bezuges des Ratenbriefes zu Gunsten des Käufers. Bei Auslösung mit dem kleinsten Treffer wird außer dem verlosteten Betrag noch ein Prämienchein ausgefolgt, welcher an allen Prämienziehungen theilnimmt und 23 Gulden im Laufe steht.  
 Gegen Erlag der ersten Rate wird der Ratenbrief mit dem sofortigen Spielrecht ausgefolgt.

## Promessen

à fl. 1.50 und Stempel.  
 Eichtige Agenten zum Vertrieb von geschlich ausgefertigten Ratenbriefen werden gegen hohe Provision, eventuell fixes Gehalt acceptirt.

**Wechselhaus H. Fuchs,**  
 BUDAPEST,  
 Franz Deák-gasse Nr. 12.

Allerlei.

(Vom Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich) erzählt Baron d'Albon in einem längeren, mit der Perion des Bringen sich befassenden Aufsatz der „Oesterreich. Staatsbeamten-Zeitung“: Welcher Sinnesart der Prinz als Soldat ist, kommentirt trefflich ein Ausspruch des selben. Als gelegentlich beim Diner über die Unterschiede zwischen Civil und Militär debattirt wurde, und man sich über die Vor- und Nachteile des einen und des andern Standes genugsam echauffirt hatte, äußerte schließlich der Erzherzog, der während der ganzen Diskussion den aufmerksamsten Zuhörer gespielt hatte, ernstlichen Tones: „Ob Militär oder Civil, die Hauptsache ist — der Ehre man!“

(Die Tragödie eines Diplomaten.) Die vor Kurzem erfolgte Abberufung eines vielgenannten, am serbischen Hofe beglaubigten Diplomaten ist nicht auf Gründe politischer Natur, sondern auf seinen Gesundheitszustand zurückzuführen. In Belgrad heißt es, daß die Ursache der Krankheit des Gesandten dessen Leidenschaft für Cognac entsprungen sei, die sehr wunderliche Vorkommnisse gezeitigt habe. Eines Tages besuchte der Regent Lauthanowitsch den Gesandten und fand ihn in Thränen aufgelöst. Auf die theilnahmevolle Frage nach der Ursache seines Schmerzes erwiderte der Diplomat, daß seine Frau gestorben wäre. Lauthanowitsch sah die üblichen Nebenarten ihm Trost zusprechen. Die Erlaubnis der Regent aber, als ihm entgegen ward: „Ich weine ja nicht, weil meine Großmutter gestorben, sondern weil sie aus dem Leben

geschieden ist, noch ehe ich geboren war, und weil ich sie also niemals gesehen habe!“ — Ein anderes Mal wurde der Gesandte zur Königin Natalie in einer wichtigen Angelegenheit entboten, als er seinem Lieblingsgetränk bereits eifriger zugesprochen hatte, als für Kopf und Füße dienlich war. Er nahm sich jedoch zusammen und begab sich zur Königin. Die Unterredung hatte indessen noch nicht lange gedauert, als der Staatsmann bleischwer zu Boden sank und sich nicht mehr zu erheben vermochte. Die Königin eilte aus dem Zimmer und die herbeigerufene Dienerin fand bereits einen fest schnarrenden Mann auf dem Parkett liegend vor. Bei der letzten Kräfte, die längere Zeit den Gesandten an das Bett fesselte, erkannten die Ärzte, auf welchem Wendepunkte sein Zustand angelangt war. Jenes Kennzeichen für die Krankheit der Trunksucht, daß der von ihr Befallene überall Mäuse sieht und an Brennsäuren leidet, stellte sich auch bei ihm ein. Er behauptete zwar, daß die Mäuse nicht ihn, sondern seinen Sekretär belästigten, auf dessen Nase er kürzlich ein solches Thier gesehen habe, aber die Diagnose der Ärzte ließ sich durch diese rührende Selbstlosigkeit nicht beeinflussen.

(Französischer Taubstummen-Unterricht.) Man schreibt aus Paris, S. d.: Das hiesige „National-Institut für Taubstumme“ hat so bedeutende Resultate erzielt, daß drei seiner Schüler das Abgangszeugniß der Volksschule erhalten haben. Die Anstalt besitzt neben einer Anzahl gewerblicher Lehrhäuser eine Schule, wo die Zöglinge zunächst im Gebrauch derjenigen Organe geübt werden, welche beim Sprechen der verschiedenen Buchstaben in Betracht kommen. Beim Eintritt in die

Anstalt können nämlich die meisten Taubstummen keinen richtigen Gebrauch von ihren Athmungsorganen machen; sie müssen zuerst richtig hauchen lernen. Wenn ein Schüler so weit gebracht ist, daß er auf Armeslänge ein Licht auszublasen vermag, kann er auch Töne von sich geben. Ein weiteres Übungsmittel ist die Ausbildung des Tactsinns und des Gefühls, das die Schwingungen der Sprachorgane beim Ausprechen der einzelnen Buchstaben im Schilde hervorbringen. Der Taubstumme legt die Hand auf dem Kopf des Lehrers und beobachtet dabei dessen Mundbewegungen; dann ahmt er diese Bewegungen nach, vor einem Spiegel stehend und dabei die Schwingungen seiner eigenen Sprachorgane fühlend. So lernt er zuerst die Vokale, dann die Konsonanten, dann Silben und Wörter. Er lernt sie gleichzeitig sprechen, auf den Lippen des Lehrers lesen und schreiben. Die Anstalt zählt 12 Hauptlehrer und 30 Hilfslehrer. Ein Zögling hat es dahin gebracht, sowohl französisch als deutsch mit sehr reiner Betonung sprechen zu können.

(Nachahmenswerth.) Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat folgenden Erlaß, betreffend die Bedienung der Reisenden an den Bahnhöfen-Buffets, an die königl. Eisenbahn-Direktionen gerichtet: „Die Bedienung der Reisenden an den Bahnhöfen-Buffets läßt sich wesentlich erleichtern und beschleunigen, wenn die Preise der angebotenen Speisen und Getränke auf deutlich sichtbaren Tafeln angezeigt und zettraubende Rückfragen nach den Preisen hierdurch möglichst vermieden werden. Auf Schnellzugstationen, auf welchen nur ein kurzer Aufenthalt zur Erfrischung gewährt werden kann, namentlich auch bei Benützung

28.]

Erngold.

Autorisirte Bearbeitung nach dem Englischen von Mar von Weisenthurn.

20.

— Du konntest ja nichts für Deine physische Erschöpfung, meine arme Sarah, welche auch die moralische Schwäche im Gefolge hatte, wendete er liebevoll ein, als sie einen Augenblick innehielt.

— Ich dachte, daß ich nicht dagegen ankämpfen könne — und gab nach, ohne auch nur den Versuch zu machen, mich aufzuraffen; aber — ich war ja einst kräftiger, als Ernestine es gewesen, und doch konnte sie sich beherrschen, während ich mich gehen ließ! Ihre Geduld, ihre Liebe, ihre Güte gegen mich während all dieser langen Jahre sind unerschöpflich gewesen; sie überwand ihr eigenes Weh, um mir beizustehen!

Thränen strömten über die Wangen der armen Frau, Philipp Cameron aber rief begütigend:

— Für Dich denken und sorgen zu sollen, hat Ernestine gut gethan, hat ihrem leeren Dasein einen Zweck gegeben!

Gräfin Sarah schüttelte den Kopf und fuhr mit erzwungenem Lächeln fort:

— Gestern Abends kam plötzlich eine entsetzliche Klarheit über mich, erkannte ich, wie unnütz mein bisheriges Leben gewesen sei. Ich lag wach da und dachte über alles Geschehene nach, als mir plötzlich klar ward, wie selbstsüchtig ich bis nun gewesen. Philipp, laß' mich sühnen, was ich gefehlt, wende Dich nicht ab von mir! Ich bin mit einemmale stark geworden — stark und fähig, das Leid mit tragen zu helfen, welches ich über Euch gebracht!

Er breitete die Arme aus und sie sank an sein Herz; so standen sie lange, einander umschlungen haltend, da, und wenn er ihr auch ihre Schwäche nie zum Vorwurf gemacht, so zog jetzt doch eine große Freundigkeit in sein Herz, daß sie sich aufrissen und ihm stützend zur Seite stehen wollte.

— Ich täusche mich nicht, fuhr Gräfin Sarah nach langer Pause fort, Franzens Gegenwart gestern Abends hat nichts Gutes zu bedeuten gehabt. Es handelt sich um irgend einen neuen Kummer, Philipp, sprich, was ist es? Sie blickte ihm unerwandt ins Gesicht und er neigte das Haupt.

— Es handelt sich um das alte Leid? flüsterte sie in fragendem Tone.

— Ja!

— Weiß Hugo davon? O scheue Dich nicht davor, es mir zu sagen — ich kann Alles ertragen, Philipp, nur die Ungewißheit nicht; ich stehe Dich an, zu sprechen!

— Ich glaube nicht, daß Hugo etwas weiß, Baron Humphrey Gerant aber ist von Allem unterrichtet.

— Baron Humphrey? Mit zuckenden Lippen wiederholte sie diesen Namen, und würde sein Arm sie nicht gestützt haben, so wäre sie zu Boden gesunken.

— Ja, wiederholte er, Baron Gerant kennt die Wahrheit; durch irgend eine anonyme Mittheilung hat er davon Kenntniß erhalten und bei Franz weitere Erkundigungen eingeholt; wissend, wie stolz er sei, meine arme Sarah — befürchte ich, daß wir in Bezug auf Hugo schlimmen Stunden entgegengehen. Selbst wenn Gerant auf der Lösung des Verlöbnißes bestehen sollte, glaube ich übrigens nicht, daß er ihm die Ursache mittheilen wird. Schweigt er aber — dann werde ich, wenn Hugo es wünscht, sprechen müssen, denn er hat ein Recht, Alles zu wissen!

Sie nickte zustimmend und wieder entstand eine lange Pause.

— Wer soll es ihm sagen? fragte sie endlich mit zuckenden Lippen.

— Ich werde es thun, und zwar wenn ich mit ihm allein bin — Du — Du darfst nicht zugegen sein!

— Du fürchtest, daß er mir fluchen wird, und wahrlich, ich verdiene seinen Fluch!

— Kennst Du unseren Sohn so wenig, um ihn einer solchen Handlungsweise für fähig zu halten? Sie schüttelte müde das Haupt und flüsterte dann, während ein verklärtes Lächeln ihre Lippen umspielte:

— Er ist Dein Sohn, daraus sollte ich Hoffnung schöpfen!

— Vielleicht thut Humphrey Gerant gar keinen Schritt, vielleicht bestraft er Hugo nicht für ein Unglück, das er ihm als Schuld zur Last legen kann — Stanley ist treu und ernst; vielleicht beeinflusst sie den Vater und Hugo braucht die Wahrheit nie zu erfahren!

— Ja, Stanley ist wahr und treu, aber eine Gerant vom Wirbel bis zur Sohle, und die sind Alle stolz!

Gräfin Sarah hatte sich langsam erhoben, als gerade die Thür leise aufging und Ernestine Cameron mit ängstlicher, besorgter Miene auf der Schwelle erschien.

— Ah, da bist Du ja, Sarah, ich war beunruhigt, weil ich Deine Zimmer leer fand.

— Unser Gespräch ist zu Ende, sprach Gräfin Sarah, der Schwägerin die Hand reichend. Philipp versteht jetzt, wie ich es meine, Resty; was ich zu tragen habe, will ich in Zukunft mit Euch tragen.

Sie sprach mit matter Stimme, aber sie lächelte dabei, ihr Gatte zog schweigend ihre Hand an seine Lippen und küßte dieselbe; Arm in Arm mit Resty verließ Sarah Cameron das Gemach; als sie draußen im Korridor allein standen, da schlang sie die Arme leidenschaftlich um den Hals der Schwägerin und rief:

— Hilf, o hilf mir!

21.

Hugo Cameron war an jenem düsteren Herbstmorgen ohne irgend ein bösesartiges Vorgefühl von Brancepeth fortgeritten, er freute sich auf das Zusammensein mit Stanley, hatte den Vater, welcher unter dem Vorwande, beschäftigt zu sein, allein im Bibliothekzimmer gefürhst, des Morgens nicht gesehen und es war ihm somit keine Gelegenheit geboten gewesen, über dessen übles Aussehen zu staunen oder darüber Fragen zu stellen; der junge Mann sah schön und glücklich aus, während er auf dem Rücken des Thieres, das ein Geschenk Ernestines gewesen, aus dem Schloßhof sprengte. Kaum war er eine Viertelstunde weit geritten, als ein Regenguß ihn überraschte, und fast gleichzeitig sah er einen berittenen Boten auf sich zukommen, welcher die Livree des Gerants trug; bei Hugo's Anblick hielt der Mann sein Pferd an und überreichte dem Verlobten seiner Herrin einen Brief.

— Es erforderte keine Antwort, meldete er gleichzeitig, indem er den Heimweg antrat.

— Reiten Sie nach dem Dorfe? rief Hugo ihm nach, einen Blick auf den Brief werfend, dessen Adresse von der Hand des Barons geschrieben war.

— Ja, das gnädige Fräulein befindet sich nicht ganz wohl und ich habe den Befehl, Doktor Gypson zu holen.

Hugo erblaste.

— Nicht wohl? wiederholte er. Hoffentlich kein ernstes Unbehagen.

— O nein, es handelt sich nur um eine Erkältung.

Hugo athmete erleichtert auf; der seltsame Ausdruck des Dieners entging ihm und er wußte nicht, daß das Konklave in der Gesundheitsstube bereits zur Ueberzeugung gekommen, daß irgend etwas nicht in Richtigkeit sein müsse. Eines der Dienstmädchen hatte erzählt, daß die alte Benson, Stanley's Jofe, ihre junge Herrin am Morgen sehr übel aussehend gefunden habe, daß sie auch zu unwohl gewesen, um in das Frühstückszimmer hinabzugehen, aber darauf bestanden habe, Toilette zu machen, und daß Baron Humphrey im höchsten Grade bedingt gewesen sei. Der Reitknecht dachte über all diese Dinge nach, während er sich entfernte, und würde gerne gewußt haben, was da eigentlich vorgehe.

Hugo löste inzwischen das Siegel des Briefes, welchen er erhalten, sein Pferd dabei zum Stehen bringend — als er aber den kurzen Inhalt durchflog, da war jedes Atom von Farbe aus seinen Wangen gewichen.

— Werde ich wahnsinnig? fragte er, sich mit der Hand über die Augen fahrend, kann ich nicht mehr lesen? Er hatte in dem ersten Augenblick der Aufregung das Papier zerknittert, jetzt glättete er es wieder sorgfältig, um nochmals zu lesen, was Baron Humphrey ihm geschrieben.

„Lieber Cameron!

Zu meinem tiefen Bedauern sehe ich mich gezwungen, die Verlobung zwischen Ihnen und meiner Tochter zu lösen; der Beweggrund, welcher mich zu einem solchen Schritte zwingt, ist allmächtig, vielleicht kennen Sie denselben, und wenn dies der Fall sein sollte, dann werden Sie meine Handlungsweise begreifen — kennen Sie ihn nicht, was ich beinahe hoffen möchte, da meine Achtung für Sie sonst ein Ding der Vergangenheit sein muß, so bin nicht ich die Person, welche Ihnen jene Erklärung geben kann, die Sie zu fordern berechtigt sind, und ich weigere mich auch, es zu thun; ich brauche Ihnen wohl nicht erit zu sagen, daß sowohl ich als auch meine Tochter herb gelitten haben, bevor wir uns entschlossen, das zu thun, was wir als unsere Pflicht anerkennen; eine Zusammenkunft würde vollkommen resultatlos sein und nur unnötigen Schmerz bereiten, ich bitte Sie deshalb, keine solche zu begehren.

Ihr aufrichtiger Humphrey Gerant.“

Stanley hatte diesem Schreiben auch einige Worte beigefügt:

„Mein Vater hat Recht, verzeih' und vergess' mich.“

Nachdem Hugo dieses Schreiben ein zweites- und ein drittesmal durchgelesen und wie gebannt auf die Worte hingestarrt, welche von Stanley's Hand geschrieben waren, steckte er das Blatt in die Tasche seines Reitrodes, gab seinem Pferde die Sporen und jagte in gestrecktem Galop nach Encourt. In wenigen Minuten hatte er den Schloßhof erreicht, schwang sich aus dem Sattel, warf einem Diener die Zügel seines Pferdes zu und eilte ins Haus. Da Niemand wußte, daß Herr Cameron nicht empfangen werden sollte, wurde er wie sonst eingelassen.

— Der Herr Baron ist in der Bibliothek, meldete der alte Kammerdiener, welcher dem jungen Manne begegnete.

— Sie brauchen mich nicht anmelden, ich werde das schon selbst besorgen, sprach Hugo ruhig.

Als er die Thür des Bibliothekzimmers geöffnet hatte, sah er auf den ersten Blick, daß Baron Humphrey allein sei. Er sah, offenbar in Nachsinnen versunken, am Ramin — beim Geräusch der sich öffnenden Thür blickte er mit dem Ausdrucke hochmüthiger Ueberraschung auf.

(Fortsetzung folgt.)

der an den Bügen aufgestellten Schank- und Speisestische, wird sich dies als besonders zweckmäßig erweisen. Zudem ist die königlichen Eisenbahn-Direktionen hierauf hinweisend, will ich zugleich empfehlen, für die vorübergehende Aufstellung von Erfrischungstischen auf den Bahnsteigen, wo dies mit Rücksicht auf die Kürze des Aufenthaltes im Interesse des reisenden Publikums besonders erwünscht und ohne Beeinträchtigung der Betriebsinteressen angängig ist — namentlich in der heißen Jahreszeit — in weiterem Umfange Sorge zu tragen.

(Ein Jopf) und noch dazu ein falscher hat jüngst in Berlin seiner Besitzerin das Leben gerettet. Eine etwa 40jährige anscheinend den besseren Ständen angehörige Dame war am Mollenmarkt, Ecke der Spandauerstraße von einem noch in langamer Fahrt befindlichen Pferdebahnwagen gesprungen, dabei ausgeglitten und so unglücklich gefallen, daß sie unter einem dicht vorüberfahrenden Arbeitswagen geriet. Ein Arbeiter sah die Gefahr, sprang hinzu, erfaßte die am Boden Liegende am Haar und zog sie empor, bevor das Hinterrad über den Kopf fortrollen konnte. Kaum aber hatte sich die aus einer leichten Wunde im Gesicht Blutende emporgerichtet, als sie einen gellenden Schrei ausstieß, zum nächsten Droschkenstand stürzte und schnell davonfuhr, ohne dem braven Arbeiter und noch einem Anderen zu danken, die Beide ihr das Leben retteten. Der Arbeiter hielt nämlich einen mächtigen falschen Jopf in der Hand, woran er die Verunglückte aus ihrer lebensgefährlichen Lage gezogen. Natürlich erregte der unglückliche Vorfall, den viele Personen mit angesehen, allgemeine Heiterkeit, die sich noch vergrößerte, als der Arbeiter der Droschke nachließ und seiner Besitzerin ihren eigentlichen Lebensretter geschickt hineinwarf.

(Aus den Prüfungsarbeiten zweier englischer Schüler,) die sich um die Beeskischen Preise bewarben, theilt man folgende Proben ihrer Dibelstige

keit mit. Der Eine gab folgende Lebensbeschreibung des Patriarchen Abraham: „Er war der Vater von Lot und hatte zwei Frauen. Eine hieß Ismael, die Andere Sagar. Die Eine wohnte er zu Hause, die Andere stieß er in die Wüste, wo sie am Tage eine Salzsäule und des Nachts eine Feuer säule wurde.“ — Ein anderer, gleich hoffnungsvoller Jüngling wußte Folgendes von Moses zu sagen: „Er war ein Ägypter, lebte in einer aus Buchen gemachten Arche, hielt sich ein goldenes Kalb und betete eberne Schlangen an. Er aß vierzig Jahre lang nichts als Wachteln und Manna. Er fing sich am eigenen Kopshaar, als er unter einem Baume ritt, und ward von seinem Sohn Abfalon getödtet, als er am Baume hing.“

(Ueber den Niagara.) Aus Toronto wird vom 6. d. gemeldet: Ein gewisser Dixon überschritt heute Nachmittag den Niagara unterhalb des Wasserfalles auf einem über den Fluß gespannten Drahtseil. Die beiden Ufer waren mit Tausenden von Zuschauern besetzt, welche Dixon's Leistung enthusiastischen Beifall zollten.

(Hunderttausend Francs) gewinnt Derjenige, welcher die Zahl der Deputirten rathet, welche am 26. Oktober in Griechenland für die Regierungspartei und für die Opposition gewählt werden. Die Aufgabe ist von der in Athen erscheinenden Zeitung „Ephimeris“ gestellt, das Geld ist bei der griechischen Nationalbank deponirt und die Ueberwachung der Lösung unter Denjenigen, welche die richtige Zahl getroffen haben, hat eine Kommission angelegener Parlamentarier übernommen. Die einzige Bedingung ist, daß jeder Einsender der Zahl die Dichtung über ein halbjähriges Abonnement auf die „Ephimeris“ beilegt. — Das Ganze geht offenbar von der aktionslustigen Richtung der hellenischen Oppositionspartei aus, an deren Spitze der reiche Abgeordnete Kalli steht, und welche durch den Aussicht gestellten Gewinn von 100,000

Francs das Interesse der Bevölkerung an den Wahlen erhöhen will. Die richtige Zahl der Abgeordneten anzugeben ist für die beiden streitenden Parteien in jedem Kreise genau kennt.

(3000 Küsse verkauft.) In der amerikanischen Stadt Mattituck wurde für wohlthätige Zwecke eine Verkaufsmesse veranstaltet, wobei viele junge Damen der guten Gesellschaft als Verkäuferinnen Furore machten, als sie den Vorschlag annahmen, ihre Küsse, und zwar billig — 25 Cents per Schmas — zu verkaufen. Dies geschah am Schlusstage. Eine Armee von Herren fand sich ein — Manche darunter zahlten für 50 Küsse, von Einer zur Andern gehend. Die Ziffer stieg auf 8000 mit einem Erlöse von 2000 Dollars. Amerikanische Blätter empfehlen nuzbringende Nachahmung durch die ganze Länge und Breite der Vereinigten Staaten.

(Das Gebot der Barmerzigkeit) steht dem Türken höher als die Gebote bloßer Courtoisie! Von diesem Gedanken ließ sich kürzlich der türkische Gesandte in Athen leiten, als er am Gedächtnistage des Regierungsantrittes seines Souveräns das übliche Diner für das diplomatische Korps ausfallen und dafür fünfzig arme, in Athen wohnende mohamedanische Familien mit den Frauen und Kindern in dem Garten der Gesandtschaft bewirthen ließ. Dem griechischen Minister des Neuern gegenüber, welcher dem türkischen Gesandten die Glückwünsche seiner Regierung überbrachte, erklärte er, er habe von dem diplomatischen Diner Abstand genommen, da die Herren die Annahme der Einladung zu solchen offiziellen Festen doch stets als einen unangenehmen Zwang ansähen, während den Armen der muslimanischen Gemeinde eine große Freude damit bereitet würde. In der griechischen Presse wird diese „Neuerung“ als sehr nachahmenswerth bezeichnet.

### Der Kapitalist. Protokollirung einer ausl. Genossenschaft.

B u d a p e s t, 11. September.

Seitens der hiesigen General-Repräsentanz der Lebensversicherungs-Gesellschaft „The Mutual Life Insurance Company of New-York“ gehen uns die nachfolgenden Zeilen mit dem Ersuchen zur Veröffentlichung zu:

Aus Anlaß der peinlichen Erscheinung, daß in der letzten Zeit bei uns mehrere Kreditgenossenschaften nach kurzen Bestände schmächtlichen Zusammenbruch erlitten und deren Leiter — nachdem sie zahlreiche unersahrene Individuen durch ihre sträflichen Manipulationen schwer geschädigt hatten — durch unsere Gerichte zur Verantwortung gezogen wurden, sind in der öffentlichen Meinung mehrfach Stimmen laut geworden, welche eine Revision des auf die Genossenschaften Bezug habenden Theiles unseres Handelsgesetzes für wünschenswerth und zeitgemäß erachten und mit Berufung darauf, daß die in den einzelnen Fällen Geschädigten den minder intelligenten Volksklassen angehörten, eine weitgehende staatliche Beaufsichtigung auf diesem Gebiete eingeführt wissen wollen. In den civilisirten Staaten des Westens wächst die Anzahl der Genossenschaften auf allen Gebieten, welche mit dieser Assoziationsform vereinbar sind, von Jahr zu Jahr in erstaunlichem Maße, und ist es wegen einzelner Auswüchse selbst im mindest liberalen Deutschland Niemandem eingefallen, deshalb die Ausübung einer öffentlichen Tutel zu wünschen, das System und Prinzip des Genossenschaftswesens zu verurtheilen und damit über eine der bedeutendsten volkswirtschaftlichen Errungenschaften unseres Jahrhunderts den Stab zu brechen.

Eine diesbezügliche Entscheidung der kön. Tafel wurde mit der beifälligen Bemerkung einbegleitet: daß die Regierung und die Obergerichte bei der Protokollirung von Genossenschaften jetzt größere Vorsicht als bisher walten zu lassen scheinen. Dem gegenüber obliegt uns die Pflicht, die Verhältnisse unseres Institutes des Näheren zu erörtern, um so den für Jedermann einleuchtenden Beweis zu erbringen, daß, mögen unsere Behörden und Gerichte über das den Genossenschaften gegenüber von nun an einzuschlagende Verfahren wie immer denken, selbe nothgedrungen hoch über dem Verdachte stehen müssen, als ob sie der Zulassung der „The Mutual“, als der kapitalstärksten und mächtigsten Versicherungs-Gesellschaft der Welt, aus welchen Rücksichten immer absichtlich Schwierigkeiten bereiten wollten.

Die „The Mutual“ wurde im Jahre 1842 in Newyork gegründet, ist die älteste aller amerikanischen Lebensversicherungs-Gesellschaften und bildet demnach heute schon auf einen beinahe 50jährigen Bestand zurück. Das Organisationsprinzip der „The Mutual“ ist dasjenige der Wechselgesellschaft, und ist es derselben durch die Vermeidung der Aktiengesellschaftsform ermöglicht worden, jene bedeutenden Gewinntheile, welche sonst in die Taschen der Aktionäre geflossen wären, an die Versicherten zur Auszahlung zu bringen. So hat seit ihrem Bestande die Gesellschaft anfallig geworden den Versicherungssummen 1150 Millionen Francs und an Gewinntheilen 400 Millionen Francs, mithin über anderthalb Milliarden Francs zur Auszahlung gebracht. Die „The Mutual“ hatte am 1. Januar 1890 bei einem Versicherungsstande von 3064 Millionen Francs an unter Kontrolle des Newyorker staatlichen Versicherungsamtes stehenden pupillarischeren Werthen einen Gewährleistungsfond von 738 Millionen Francs bei einer Gewinnreserven der Höhe von 52 Millionen Francs.

Die Leitung der Gesellschaft ruht in den Händen eines aus der Mitte der Versicherten gewählten, aus 36 Personen bestehenden Kuratoriums, dessen einzelne Mitglieder zu den angeesehensten Staatsmännern, Kaufleuten, Bankiers und Fabrikanten der Vereinigten Staaten

zählen. Während des beinahe 50jährigen Bestandes der Gesellschaft gab es keine einzige Periode, in welcher sich ihr Geschäft in retrograder Richtung bewegt hätte, daselbe hat im Gegentheil trotz mancher bedeutenden wirtschaftlichen Krisen eine stetig fortschreitende und ungeahnte Entwicklung genommen.

Zur Illustration jener Fortschritte, welche das gesellschaftliche Geschäft und der Vermögens- und Reservestand der „The Mutual“ innerhalb der letzten sechs Jahre allein gemacht, diene die nachfolgende Tabelle:

Jahr	Neue Versicherungen Dollars	Versicherungsstand Dollars	Garantiefond Dollars	Gewinnüberfluß Dollars
1884	34.681,420	351.789,285	103.876,179	4.743,771
1885	46.507,139	368.981,441	108.908,960	5.012,634
1886	56.832,719	393.809,203	114.181,963	5.643,568
1887	69.457,468	427.628,933	118.806,851	6.294,442
1888	103.214,261	482.125,184	126.082,154	7.940,063
1889	151.602,483	565.949,934	136.401,328	9.657,248

In Deutschland hat die Gesellschaft vor circa 3 Jahren eine Zweigniederlassung errichtet, und mögen für das Vertrauen, welche das reichsdeutsche versichernde Publikum der „The Mutual“ entgegenbringt, die folgenden Daten zum Beweise dienen. Die Versicherungen betragen im Jahre

Jahr	1887	1888	1889
Mark	4.290,000	8.166,600	12.950,000

wonach der Versicherungsstand der Gesellschaft in Deutschland trotz der kurzen Zeit ihrer Wirksamkeit innerhalb 2 Jahren mit 200 Prozent angewachsen ist.

Auf Oesterreich und Ungarn hat unser Institut sein Augenmerk erst in diesem Jahre gelenkt. Trozdem in Oesterreich bekanntlich nicht das Prinzip der vollen Handelsfreiheit besteht und die Zulassung von ausländischen Gesellschaften an eine staatliche Konzession geknüpft erscheint, hat die „The Mutual“, als sie um die Niederlassung ansuchte, zufolge ihres begründeten Vertrauens nicht der geringsten Schwierigkeit begegnet, es wurde ihr die Konzession anstandslos erteilt und betreibt sie, nachdem sie den Garantiefond von 100,000 fl. beim k. k. Ministerium des österreichischen Handelsministeriums erlegte, schon seit mehreren Monaten das Lebens-Versicherungsgeschäft mit brillantem Erfolge.

Zum Beweise dessen aber, wie ein seit langen Jahren in Newyork lebender Angehöriger unserer Monarchie, der die Verhältnisse aus eigener Anschauung kennen lernen konnte, über die „The Mutual“ denkt, diene der in allen Journalen und so auch in Ihrem geschätzten Blatte vor Kurzem erwähnt gewesene Umstand, daß das größte Versicherungsgeschäft, welches überhaupt jemals geschlossen worden ist, mit unserem Institute gemacht wurde, und zwar durch den k. k. österreichischen und ungarischen Generalkonsul in Newyork Herrn Theodor A. Havemayer gegen die einmalige Bezahlung einer Versicherungsprämie von 2.432,966 Mark auf Basis einer mit einer Leibrente verbundenen 10jährigen Garantie-Polizze.

Unter solchen Umständen kann die größte Mühseligkeit selbst gerechter Weise nichts gegen die unanfechtbare Solidität unseres Institutes einwenden und wird auch jeder Laie nach Prüfung der obigen Daten — deren Wahrhaftigkeit er von jedem Sachmann bestätigt erhalten kann — über jene Auffassung lächeln müssen, welche in den uns erwachsenen — gewiß nur vorübergehenden — Protokollirungsschwierigkeiten eine sich gegen uns kehrende präventive behördliche Maßregel erblicken will. Es soll hier auch im Interesse der Wahrheit konstatiert werden, daß weder das löbl. Budapester Handels- und Wechselgericht, noch der mit der Ueberwachung der Protokollirungsangelegenheiten betraute Herr Ministerialkommissär unser Protokollirungsansuchen abschlägig beschieden haben, sondern daß im Gegentheil das Handelsgericht uns dieselbe bewil-

ligte und auch der Herr Ministerialkommissär nicht einmal von uns, sondern vom Handelsgerichte nur einige ergänzende Nachweise über einzelne Daten forderte. Selbst die kön. Tafel wünscht in der in Ihrem w. Blatte veröffentlichten Entscheidung bloß, daß durch uns die Liste unserer ausländischen und inländischen versicherten Mitglieder ergänzungsweise vorgelegt werde.

Wir würden uns mit dem eben Gesagten begnügen und in keine weiteren Details eingehen, wenn nicht unter anderen auch Ihr w. Blatt über den ganzen Hergang der Protokollirungs-Angelegenheit auf Grund der Mittheilungen von offenbar einseitig informirten juristischen Blättern einen lückenhaften und in manchen Theilen sogar unrichtigen Bericht gebracht hätte, weshalb wir uns im Interesse der Wahrheit und auch in unserem eigenen veranlaßt sahen, das bisherige Verfahren auf Grund des durch Jedermann kontrollirbaren Aktenmaterials in Folgendem vollständig darzustellen.

Wir richteten sub Zahl 34,713/90 beim Budapester kön. Handels- und Wechselgericht das Gesuch wegen Protokollirung unserer Generalrepräsentanz ein und wurde, nachdem wir a l l e durch das Gesuch erwünschten Belege beigebracht und natürlich schon damals nachgewiesen hatten, daß wir für das ungarländische Geschäft in Budapest bei der Ungar. Allgem. Kreditbank einen nicht rücknehmbaren S i c h e r s t e l l u n g s f o n d i m Betrag von 100,000 fl. placirten, unserem Ansuchen willfährig, die Protokollirung angeordnet und auch vollzogen. Der amtliche Auszug aus dem Firmenregister wurde dann behufs Publikation der einschlägigen Daten im „Közponyi értesítő“ im Dienstwege ins Handelsministerium übersandt, worauf der mit der Beaufsichtigung der Firmenregistrierungs-Angelegenheiten betraute Herr Ministerialkommissär beim Handelsgerichte sub Zahl 38,196/90 die bekannte Repräsentation überreichte.

Es ist nun von hohem Interesse und für den ganzen Verlauf der Angelegenheit charakteristisch, daß der Herr Ministerialkommissär in seiner Zuschrift von B o r n e h e r e i n erklärt, daß, wenn die durch ihn gewünschten Ergänzungen im Firmenregister vorgenommen würden, er a n s t a n d s l o s die Publikation der erfolgten Protokollirung veranlassen werde, aber seine Eingabe für den Fall, als das Handelsgericht nicht all seinen Wünschen Rechnung tragen sollte, als an das Obergericht gerichteten Rekurs betrachtet zu sehen wünsche. Obwohl das löbliche Budapester Handels- und Wechselgericht, wie aus dem Vorstehenden hervorgeht, unsere Protokollirung als vollkommen ordnungsgemäß und als dem Gesetze entsprechend erfolgt betrachtete, mußte es dennoch dem in der Repräsentation des Herrn Ministerialkommissärs diesbezüglich von Vorneherein ausgesprochenen Wunsche Rechnung tragen und dieselbe als Rekurs der königl. Tafel zur Beschlußfassung unterbreiten.

Sub Z. 5873/90 liegt uns nun der Bescheid der königlichen Tafel vor. Wir erachten es für unpassend, insoweit nicht die letzte Instanz ihr Votum abgegeben, eine gerichtliche Entscheidung zum Gegenstande öffentlicher Kritik zu machen, und beschränken uns nur darauf hinzuweisen, daß, wie aus dem angeführten Bescheide zu entnehmen ist, auch die königliche Tafel die Beschwerden des Herrn Ministerialkommissärs für grundlos findet, indem sie erklärt, daß wir mit den produzirten Belegen allen in den §§. 211 und 212 und 463 des Handelsgesetzes geforderten Vorbedingungen vollkommen Genüge geleistet haben, und nur die Vorlage des Verzeichnisses unserer versicherten Mitglieder unterblieben ist.

Es wäre uns nicht unmöglich, dem Wunsche der mehr erwähnten hohen Gerichtsstelle Genüge zu leisten und das monströse Verzeichniß der circa 200,000 Mitglieder unserer Gesellschaft dem löbl. Budapester Handels- und Wechselgerichte in einigen Bänden vorzulegen, wonach dann die auch jetzt bestehende Protokollirung in voller Rechtskraft erwachen und die Publikation des Registerauszuges anstandslos erfolgen würde. Im Bewußtsein unseres guten Rechtes jedoch ziehen wir es vor, an die Weisheit unseres obersten Gerichtshofes zu appelliren. Müßen wir auch jetzt gegen mannigfache Hindernisse ankämpfen, so wollen wir dessen eingedenk sein, daß der Kampf das Leben bedeutet, und bei den weitgehenden Zielen, welche wir uns ausgedacht

haben, den Wahlspruch vor Augen halten: Per ardua ad astra.

Die Generalrepräsentanz für Ungarn der „The Mutual Life Insurance Company of New-York“.

Wir haben der vorangehenden Erklärung gerne Raum gegeben und bemerken nur, daß wir die fragliche Entscheidung der kön. Tafel einem juristischen Fachblatte entnommen haben.

(Zur Lage des Manufakturwaarengeschäftes.) Das Herbstgeschäft in Manufakturwaaren ist nunmehr in der Hauptsache beendet.

(Hina-Muráner Eisenwerk.) In mehreren Wiener Blättern war heute die Nachricht enthalten, daß diese Gesellschaft im verfloffenen Geschäftsjahre einen Gewinn von 2.1 Million Gulden erzielt habe.

(Meritale Affekuranzgründung in Ungarn.) Einem Wiener Blatte wurde von hier gemeldet, daß eine katholische Affekuranzgründung in Ungarn

im Werke sei. Unseren Informationen zufolge reduziert sich die Sache darauf, daß die ungarische allgemeine Affekuranzgesellschaft, um zu verhindern, daß die in Wien bestehende Unio cattolica in Ungarn Fuß fasse, mit dem ungarischen Episkopat Verhandlungen eingeleitet hat, um die Versicherung der kirchlichen Güter zu erhalten.

(Ungarische Waffenfabrik.) Einer im Abendblatt des „Nemzet“ enthaltenen Nachricht gegenüber, wonach die Berliner Fabrik Loewe der Direktion der Waffenfabrik einen Antrag gestellt habe, welcher aber von der Direktion zurückgewiesen worden, sowie daß Loewe bei seiner hiesigen Anwesenheit einen Advokaten mit der Wahrung seiner Interessen beauftragt habe, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß Loewe sich bis jetzt nur im Allgemeinen geneigt erklärt, die Fabrik ganz zu übernehmen, daß er aber einen formellen Antrag erst am 15. d. zu stellen sich verpflichtete.

(Ueber die Insolvenz Seindorfer) wird uns Folgendes berichtet: Die Passiven betragen 298,000 fl., und zwar für Waaren 98,000 fl., für begebene Wechsel 200,000 fl.; dagegen Aktiven: vorräthiges Waarenlager 45,000 fl., offene Buchschulden 25,000 fl., Räumlichkeiten 10,000 fl., zusammen 80,000 fl. Beteiligt sind nur Private und kleinere Institute.

(Fabrikation von Spielartenpapier.) In dem letzten Jahresbericht der Budapester Handels- und Gewerbekammer, welcher an Beschwerden und Anregungen ungewöhnlich viel bietet, war auch die Bemerkung enthalten, daß Papier, welches zur Anfertigung von Spielarten verwendet werden kann, im Inlande nicht erzeugt wird und daher vom Auslande bezogen werden muß.

(Der Franklin-Verein) hat seine Bilanz bereits abgeschlossen, und die Direktion hat beschloffen, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 13 fl. 50 kr. per Aktie, d. i. 9 Prozent, vorzuschlagen.

(Der Geldstand der Banken.) Wie die „Ang. Post“ meldet, hat der Finanzminister den hiesigen Banken und Geldinstituten bisher im Ganzen 23 Millionen Gulden zur Verfügung gestellt.

(Der Börserath) gibt bekannt, daß am 15. und 16. d. in Folge der israelitischen Feiertage Getreidekündigungen nicht bewerkstelligt werden, daß die auf diese Tage fallende Lieferung und Uebernahme von Getreidesorten und anderen Produkten auch am 17. d. geschehen kann.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Goldhändler Joseph Lendvai in Eszavas; Konkurskommissar Richter Dr. Emerich Bégh, Masseverwalter Dr. Moriz Holländer; Anmeldestermin 6. Oktober, Liquidations-Verhandlung 3. November.

Budapester Todtenliste. Vom 11. September. Ladislaus Kelemen, 57 J., Schneider, 4. Bezirk. Johann Janicssek, 37 J., Arbeiter, 8. Bez.

350,000 Gulden sind zu gewinnen mit 1 St. ungar. Hypotheken-Promesse, Haupttreffer 50,000 fl., Ziehung 15. September.

Apotheke zu verkaufen. In einer größeren Stadt des Allföld ist eine aufs feinste ausgestattete, frequente Apotheke zu verkaufen oder gegen einen schönen Besitz wenn auch in höherem Werthe zu vertauschen.

4% Hypotheken-Lose Ziehung 15. September. Haupttreffer fl. 50.000 fl. Haupttreffer. Wir verkaufen diese Lose gegen Kasse zum oder gegen 12 monatliche Tageskurse oder Raten à fl. 10.73.

Schon am 15. September 5 Gulden zu gewinnen mit einer Ung. Hypotheken-Promesse. Haupttreffer 50,000 fl., Ziehung 15. September.

Sägeschneider. Für eine Tischlerei in Böhmen werden 2 Säger, welche mit Handfägen und Reilmaschinen gut umzugehen wissen, sofort aufzunehmen.

Bekanntmachung. Die p. t. Gemeinde-Mitglieder werden hiemit verständigt, daß die Selchwaaren-Fabrik des Herrn Josef Rosenberg die einzige hier ist, die sich der Aufsicht des p. t. unterordnete und daß nur seine Fabrikate als Selchwaaren anerkannt werden können.

Ang. Bonne, 37 J., gelehrt, Alter, wird aufs Land zu zwei Knaben gesucht. Bezahlung monatlich 15 fl. nebst gänzlicher Verpflegung. Näh. in der Exp. 2773

Dr. Spranger'sche Heilsalbe, beährtes Heil- und Zugschmerzmittel, zieht alle Geschwüre fast schmerzlos auf, ohne zu schneiden, vorzüglich gegen veraltete Weisshäuten, Salzfäule, Brandwunden, erfrorene, aufgeprungene Hände, böse Finger, verhärtete Brust etc., große und schnelle Linderung verschaffend bei Brust- und Kreuzschmerzen, Reizen, Gicht etc.

Geheime Krankheiten jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Stricturen, Manneschwäche, Harnröhrenentzündung, ob frisch oder alt, werden ohne Einpflanzung und ohne Berufsstörung in 5-6 Wochen gründlich geheilt nach der neuesten Heilmethode von A. BESENBEK, prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königs-gasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock. Ordiniert täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.